

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckanschrift: Nachrichten Dresden.  
Bemühsamer Sammelnummer 25 241.  
Für die Nachprüfung: 20011.

Bezugs-Gebühr  
Anzeigen-Preise.

Bei ständiger Zutragung in Dresden über durch die Post monatlich M. 7000.—  
Einzelnummer M. 300,— Sonntagsausgabe M. 400.—  
Die 16-seitige 30 mm breite Zeile M. 900,— außerhalb Sachsen M. 600.— Familien-  
anzeigen und Stellengesuche unter Wegefall jeden weiteren Abzugs M. 200.—  
Vorlagspläne laut Tarif. Ausdrückliche Anträge gegen Vorababzahlung.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachrichten“) zulässig. — Unterlängte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:  
Marienstraße 38/40.  
Druck u. Verlag von Siegert & Reichert in Dresden.  
Postleitzahl 1068 Dresden.

## Belgien fordert beschleunigte Reparationsbesprechungen

Androhung der Zurückziehung der belgischen Truppen bei weiterer Verschleppung der Brüsseler Konferenz durch Frankreich. — Die Arbeiterschaft für Fortsetzung des passiven Widerstands auch während kommender Verhandlungen. — Barbarische Drangalierung ausgewiesener Familien. — Die Gewerkschaften gegen das Garantieangebot der Industrie.

### Um die Aussstellung eines gemeinsamen französisch-belgischen Programms.

Berlin, 1. Juni. Wie aus Paris gemeldet wird, verlaufen in dortigen politischen Kreisen, Belgien habe seiner Forderung eines beschleunigten Meinungs austausches mit Frankreich über die Ausarbeitung eines gemeinsamen Reparationsprogramms dadurch Nachdruck verliehen, daß es im Halle weiteren französischen Zaudern mit Zurückziehung seiner Truppen aus dem Ruhrgebiet droht habe.

### Baldwin zur Regelung der Reparationen entschlossen.

London, 1. Juni. Dem Londoner Berichterstatter des „Manchester Guardian“ zufolge befiehlt sich das britische Schatzamt augenblicklich damit, die britische Reparationspolitik zeitgemäß zu erhalten. Baldwin sei entschlossen, eine Regelung des Problems der Reparationen und internationalen Schulden zu versuchen, und auf einer unformellen Zusammenkunft von Ministern sei beschlossen worden, die dem Bonar-Law-Plan zugrunde liegenden Prinzipien aufrecht zu erhalten, gleichzeitig mit der nötigen Revision der Zahlenwerte. Das Schatzamt drücke die Geläufigkeit von neuem, um abzuschauen, welchen Eindruck die Ruhrbesetzung auf den britischen Plan habe. Die einzige Aenderung, die an diesem Plan gemacht werde, werde die Einziehung abgeänderter Summen sein, wo dies bei den augenblicklichen Bedingungen notwendig sei. (W. T. B.)

### Einführung Poincarés über die Unfähigkeit der Alliierten.

Paris, 1. Juni. „Ere Nouvelle“ hat sich durch die gestrige halbamtliche Auskunft des „Temps“ nicht davon überzeugen lassen, daß zwischen Paris und Brüssel keine Meinungsverschiedenheiten in der Ruhrfrage bestanden. Auch „Echo National“ tritt dieser Auskunft bei. „Ere Nouvelle“ schreibt: Der fortwährende Stellungsmittel des einzigen Verbündeten Frankreichs habe in amtlichen Kreisen eine tiefschrechende Erregung verursacht. Daher habe man gestern nachmittag eins jener Kommunikats veröffentlicht, wie sie nur der Quai d'Orsay zu verfassen imstande sei. Man lese zwischen den Zeilen, daß man in Paris das Ruhrgebiet als produktives Land, in Brüssel dagegen lediglich als Druckmittel betrachte. Es sei klar, daß die französische Regierung enttäuscht sei. Um es nicht eingestehen zu müssen, appelliere sie an den Patriotismus.

## Der Standpunkt der Gewerkschaften zum passiven Widerstand.

### Die Arbeiterschaft für Fortsetzung des passiven Widerstandes.

Essen, 1. Juni. Eine Konferenz von Führern der freien Gewerkschaften und der Bezirksleitungen nahm nach Vorträgen des Bergarbeiterführers Martmüller und des Reichstagsabgeordneten Neumann eine Entschließung an, in der sie betonen, daß der von den Organisationen der Arbeiter, Angestellten und Beamten gesuchte passive Widerstand auch während der geslogenen Unterhandlungen mit der bisherigen Energie fortgesetzt werden müsse. Vorzeitiger Abbruch des Widerstandes würde Unterwerfung unter den französischen Imperialismus und Militarismus bedeuten. Die Arbeiterschaft führt den Kampf nicht für die Reichsregierung und nicht für die deutsche Kapitalistklasse, sondern für die Zukunft der deutschen Wirtschaft, also für sich selbst und für das internationale Proletariat. Nach dem Markturst müsse von der Reichsregierung und dem Unternehmertum alles getan werden, um sofort die Gehälter, Löhne und Erwerbstätigen und Renten den veränderten Verhältnissen anzupassen und die Teuerungswoge zu hemmen. Zur Bekundung des Erfüllungsmustens und zur wirtschaftlichen Erfüllung der Reparationsverpflichtungen seien ganz andere Leistungen der deutschen Kapitalistklasse erforderlich, als sie im Angebot der deutschen Wirtschaft zum Ausdruck läßen. Jede irgendwie geartete Anaktion der deutschen Souveränität in den bedrohten westlichen Gebieten würden die Arbeiterschaften entschieden bekämpfen. Sie würden sich auch mit einer internationalen Gendarmerie niemals absindern. (W. T. B.)

### Aufruf der freien Gewerkschaften gegen die Kommunisten.

Essen, 1. Juni. Eine Konferenz der Zentralvorstände der freien Gewerkschaften des Ruhrgebietes mit den Bezirksleitungen erklärte in einem Aufrufe an die Mitglieder der freien Gewerkschaften, daß in geradezu verbrecherischer Weise die Not des Volks angenommen würde, um unter dem Schutz der Franzosen politische Ziele zu erreichen. Statt die Macht der Gewerkschaften bei den Sozialverhandlungen zu stärken, entstellten die Kommunisten unter dem Deckmantel berechneter Lohnforderungen politische Kämpfe, die zahlreichen Proletarien Leben und Gesundheit kosteten. Es solle versucht werden, die durch unverantwortliche Schädlinge vermehrte Not in den Arbeitersfamilien zu lindern. Entsprechende Verhandlungen, die auch berechtigte Lohnansprüche befriedigen sollten, seien eingeleitet worden. Die Arbeiter müßten aber aus den leichten Vorgängen lernen und alles daran sehen, die Gewerkschaften zu stärken. (W. T. B.)

### Nicht opportun!

(Gärtner-Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“)  
Paris, 1. Juni. Als Antwort auf die Nachricht, daß der Verband der englischen Handelskammern eine Intervention beabsichtige, die darauf hinausgeht, ein internationales Sachverständigenkomitee zu schaffen zur Prüfung der Reparationsfrage, wie der Frage der internationalen Schulden überhaupt, bat das französische nationale Komitee der internationalen Handelskammern sofort einen Beschluß gefasst, die Resolution, die auf dem Kongress der internationalen Handelskammern in Rom gefasst worden war, anzunehmen, daß es nicht opportun sei, im Augenblick irgendwelche Anregungen zu geben, um die zwischen den Alliierten und Deutschland bestehende Lage zu klären.

### Völkerbund und Saarregierung.

Poincaré auch hier eisernen. Paris, 1. Juni. Das „Echo de Paris“ schreibt: Der Generalsekretär des Völkerbundes Dr. Eric Craigmund hat dem französischen Ministerium mitgeteilt, daß der englische Vorschlag eine Kommission einzurichten, um die Tätigkeit der Regierungskommission im Saargebiet zu prüfen, auf die Tagesordnung der am 25. Juli zusammenstrebenden Tagung des Völkerbundes gesetzt werden sei. Die französischen Regierungen werde unverzüglich in London und Genf, wie das „Echo de Paris“ mitteilt, zu versuchen geben, daß sie ihre Zustimmung zu einem vorläufigen Verfahren nicht geben kann. Die Delegation der Regierungskommission vom 7. März sei vielleicht ein wenig ungünstig verfaßt. Zweifellos werde sie durch eine mit mehr Klugheit verfaßte Delegation erfreut werden, aber sicher könne kein Zweifel darüber bestehen, daß die bis jetzt erfolgte Politik fortgesetzt werden wird. (W. T. B.)

### Englands Interesse am Saargebiet.

London, 31. Mai. Der politische Berichterstatter des „Manchester Guardian“ schreibt: Es besteht Grund zur Annahme, daß die letzte Saardebatte im Unterhaus und das in der letzten Zeit von der englischen Presse in der Saarfrage gezeigte Interesse praktische Ergebnisse haben werde. Die britische Regierung habe bereits eine Denkschrift an die im Völkerbund vertretenen Mächte gerichtet, in der zum Ausdruck komme, daß die Lage im Saargebiet derart sei, daß eine Art von Untersuchung nötig sei, damit die gegen die Völkerbunderverwaltung gerichteten Anschuldigungen zurückgewiesen oder andernfalls die Mithilfe gebe, über die Beleidigung geführt werde, behoben werden könnten. Die britische Regierung werde alles tun, was in ihrer Macht steht, um zu erreichen, daß die Saarfrage nicht hinter geschlossenen Türen erörtert werde, wenn sie demnächst vor den Völkerbund kommt. (W. T. B.)

### Die Beamten an der Ruhr gegen die Putschversuche.

Überfeld, 31. Mai. Die Beamtenarbeitsgemeinschaft an Rhein und Ruhr, in der alle maßgebenden Beamtenorganisationen zu gemeinsamer Arbeit während des Ruhrinbruches zusammengekommen sind, läßt in der letzten Sitzung zur Lage im Ruhrgebiet eine Entschließung, in der sie feststellt, daß die Putschversuche politisch unverantwortlicher Elemente eine riesige Gefahr für die Abwehrbewegung bedeuten. Gerade die Beamten müßten unter den Folgen der vorsätzlich zusammenbrechenden Abwehrfront am meisten leiden. Die Arbeitsgemeinschaft warnt die Mitglieder, sich zur Beteiligung an einer solchen Katastrophenpolitik verleiten zu lassen, und erwartet von der Reichsregierung und den privaten Wirtschaftskreisen, daß sie in der Woh- und Gehaltspolitik, in der Bekämpfung des Bürgers und in der Außenpolitik Wege geben, die geeignet sind, die verzweifelten Volksmassen zu beruhigen. (W. T. B.)

### Streik der städtischen Arbeiter in Köln.

Köln, 1. Juni. Dem wilden Streik der Kölner Straßenbahnen haben sich heute sämtliche anderen städtischen Arbeiter angeschlossen. Schlachthof, Abwasser, Gas-, Wasser- und Elektrolytwerke, Theater, städtische Bureaus und sogar die Friedhöfe sind vom Ausstand betroffen. Der Streik reicht so weit um sich, daß heute morgen die Arbeiter des Westfriedhofes, entgegen dem Beschluss des Betriebsrates, sich weigerten, die Särge aus den Autos auszuladen. Die Schlachthofarbeiter lehnen es ab, daß sie weiter zu füttern. Die Gewerkschaften aller Richtungen erklären, daß sie mit diesem Streik nichts zu tun haben und daß er gegen ihre Absicht und gegen ihre Bestrebungen aufgestanden sei. Für die Stadt besteht also gar keine Möglichkeit, mit einem Tarifkontrahenten über die Beilegung des Streiks zu verhandeln, da ihr Tarifkontrahent, die Gewerkschaften, nur keine Forderungen vorgelegt hat. Auch die auf einem wilden Betriebsratstreffen gebildete sogenannte Streitleitung hat der Stadtverwaltung offiziell keine Forderungen übermittelt. Der englische Kreisoffizier hat vier Mitglieder der Streitleitung verhaftet lassen wegen Verbrechens gegen eine Ordonnanz der Rheinlandkommission, nach der ein Streik nur dann proklamiert werden darf, wenn die sozialen Schlichtungsstellen gesprochen haben.

**Dollar (Amtlich): 74 750**

Im Freiverkehr abends 6 Uhr: 75 000

### Frankreichs Abneigung gegen die Brüsseler Verhandlungen.

Die Ausarbeitung der deutschen Antwort auf die absehbaren Noten der Alliierten, die das erste französische Angebot nach sich zog, scheint in diesen Tagen lebhafte Diskussionen zu machen. Schon jetzt dürfte feststehen, daß die deutsche Regierung sich mit dem Gedanken traut, ihre ergänzenden und erweiternden Ausführungen zum ersten Anreichen bereits in der nächsten Woche in den Hauptstädten der Ententestaaten überreichen zu lassen. Man kann diese Absicht, für die offizielle Mitteilungen sprechen, nicht ohne gewisse Bedenken annehmen. Hängt doch von der Wahl des Zeitpunkts der Übermittlung gerade eines so wichtigen Dokuments, wie es das deutsche Ergänzungsbuch ist, die Sicherheit in dieser Hinsicht sinn und leicht größere Nachteile bringen, als irgendeine inhaltliche oder formelle Unebenheit, die sich ja ohnehin bei der recht unsaublichen Kritik mit der wir es erfahrungsgemäß zu tun haben, wie vermeiden läßt. Die Wahl des Zeitpunktes aber, auf dem wir unsere Erklärungen auf den Verhandlungsgegner wirken lassen wollen, ist voll in unsere Hand gegeben und es ist von außerordentlicher Bedeutung, die uns günstigste Situation mit sicherem Urteil zu erlassen. Ob dieser Augenblick aber bereits in der nächsten Woche eintreten wird, muß entschieden bezweifelt werden. Am Mittwoch werden bekanntlich Poincaré und Thénis sich in Brüssel treffen, um Verhandlungen über ein gemeinsames französisch-belgisches Reparationsprogramm zu verlegen, dessen Kenntnis für uns von großer Wichtigkeit wäre. Verhält es sich doch so, daß eine Erweiterung des ersten deutschen Angebots nur dann überhaupt Sinn und Zweck hat, wenn wir von einer klaren Vorstellung der gegnerischen Forderungen dabei aussehen können. Die nur vereinende Kritik, von denen die ablehnenden Noten Poincarés und Bonar Law's beherrscht waren, bot keinerlei bestimmten Inhalt für das, was Frankreich oder England eigentlich wollen. Die französisch-belgische Auswirkung scheint aber, wenn sie nicht ganz hinter verschloßenen Türen vor sich gehen sollte, nach den vorliegenden Anzeichen uns eine positive Unterlage für die Reparationsgedanken wenigstens dieser beiden Länder zu bringen, deren Auswertung für den Erfolg unserer Note ins Gewicht siele.

Die Grundlage der Brüsseler Erörterungen wird ein belastlicher Reparationsplan bilden, der von der Pariser Presse brüderlichweise veröffentlicht worden ist. Nach diesem Plan soll Deutschland angeblich dazu verpflichtet werden, sich für 60 Jahre zu einer jährlichen Leistung von 24 Milliarden Goldmark zu verpflichten, von denen 10 Milliarden durch die Monopolisierung von Alkohol, Zucker, Tabak, sowie durch Verpachtung der Eisenbahnen zu erbringen wäre, während der Rest in Kohlenlieferungen geleistet werden müßte. Daum will eine 25 prozentige Beteiligung an der deutschen Industrie treten, die eine Bausubnahme von unbekannter Höhe garantieren. Weiterhin ist nach den französischen Quellen im belastigen Plan von der bekannten Priorität der Ansprüche beider Länder für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete und von der Aufrechterhaltung der Ruhrbefestigung unter eventueller Verschärfung der Blockade die Rede. Man wird auf den ersten Blick ohne weiteres feststellen können, daß diese Gedankengänge keineswegs die unverfälschten Ideen des belgischen Kabinetts bilden, die der französischen Presse zu jener scharfen Kampftstellung gegen Thénis und Bonar Law unserer Note ins Gewicht siele.

### Für die Reisezeit!

Wer die Nachsendung der Dresdner Nachrichten nach den Sommeraufenthaltsorten wünscht, muß dies rechtzeitig, mindestens

#### 4 Tage vor der Abreise

bei unserer „Verbandsabteilung“ beantragen.

- Für Bezieher, die die Zeitung durch Austräger erhalten und die Überweisung der Zeitung durch die Post wünschen, beträgt die Gebühr für jeden angegangenen Monat 50 Mark.
- Postbezieher beantragen die Nachsendung bei dem Postamt, durch das sie die Zeitung bisher geliefert erhalten; die Gebühren betragen für jeden angegangenen Monat M. 60.—
- Auf Wunsch werden auch Kreuzbandsendungen ausgeführt; Auskunft erteilt unsere Verbandsabteilung. Die Gebühren sind in jedem Falle im voraus zu bezahlen.

#### Dresdner Nachrichten

Verbandsabteilung.

Marienstraße 38/40. Telephon: 25241.



## Geraus mit der Wahrheit im Bild!

Unter voranstehender Überschrift verbreitet die „National-überale Korrespondenz“ folgende äußerst beharrungsweise Ausführungen über die Notwendigkeit bildmäßiger Auflösung im In- und Auslande:

In ganz Deutschland ist das für das „Deutsche Volksopter“ werbende Plakat von Professor Arthur Kampff bekannt. Das Bild mag bei der Betrachtung verschiedene Gedanken auslösen und wohl auch dem gesuchten propagandistischen Blick mancherlei zu sagen haben — in jedem Falle heißt es aber für den Vaterlandstribun: „Gib, soviel Du vermagst für unsere Tapferen an Rhein, Ruhr und Saar!“

Welche Einsätze das Bild bei einem polnischen Beobachter auslöste, darüber berichtet kürzlich das Allensteiner polnische Hebbatt „Gazeta Olsztyńska“ wie folgt:

„Das Bild stellt einen deutschen Arbeiter dar, der das Gesicht schmerhaft verzerrt. Auf dem Gesicht sieht man drei blutige Streifen, die angeblich von einer französischen Rechtspartei herrühren. Charakterisiert dieses Plakat nicht den geistigen Zustand im deutschen Volke auf heutigen Zeit? Das Plakat hat doch wohl den Zweck, den Hass zu wecken, denn Mitleid kann doch ein Volk, das sich in dieser Weise maßtrüren lässt, nicht weden. Es gibt kein autorisiertes Volk, das auf diese Weise an einem wehrlosen Menschen sein Blutchen sahnen würde, und es gibt kein gesittetes Volk, das angeben würde, daß man an seinen Bürgern auf solche Weise sein Mützen töte. Einen ungehorsamen Hund prügelt man nämlich mit der Peitsche, einem Menschen gegenüber kann man aber die Peitsche doch wohl nur in Ausnahmefällen anwenden, wenn er sich lämmelhaft, gemein, verbrecherisch benimmt, wenn er es durch sein Verhalten verdient, wie ein Hund behandelt zu werden. Wenn man einen wehrlosen Deutschen auf diese Weise unschuldig geprügelt hat, dann müssen das die Deutschen beweisen, und mögen sie auf Grund realer Beweise von der Meinung der gesitteten Welt Genehmigung verlangen, mögen sie aber durch solche Plakate nicht sich selbst Abbruch tun. Womöglich ist jemand von den Franzosen mittels der Peitsche im Fleisch bis aufs Blut geschlagen worden? Wo sind die realen und beedelten Beweise dafür?“

Man könnte versucht sein, diese Auslassungen des Polenblattes, wie man so sagt, „niedriger zu hängen“, um es dabei bewenden zu lassen. Diese bequeme Art scheint uns jedoch um so weniger angebracht zu sein, als hier eines von den vielen Beispielen vorliegt, wie die politische Presse im deutschen Osten — nicht zu vergessen das Berliner Polenblatt „Dienstnik Berliner“ — bestrebt ist, mit den reichsdeutschen Blättern in Tributärfassung gegenüber Frankreich zu wetteifern und sie womöglich in Deutschfeindlichkeit noch zu übertröpfen.

Frankreich will's so! Umsonst gab es keine Rüstungsbretter an seine Kolonialstaaten, insbesondere auch Polen, und ebenso wenig gingen die Reichen der französischen Propagandageneräte für nichts und wider nichts vonstatten, es sei denn, um vor aller Welt zu demonstrieren, wo die deutschen Reparationsforderungen bleiben: nämlich nicht in den so und so oft durch die französische Propaganda heraufgerufenen „territorialen Gebieten“, die längst mit der deutschfeindlichen so vielfach angebotenen Hilfe wiederhergestellt sein könnten, wenn man in Frankreich eben nicht gerade für dieses Hauptthud der französischen Propaganda ausrückt hätte! Was weiß die Welt dem gegenüber von unseren „territorialen Gebieten“ und von den Verhältnissen, die nach dem Kriege an Leib und Seele des Deutschen angerichtet sind unter dem französischen Schlagtrutz: „Vagner la paix!“ Wie wäre es, wenn die deutsche Auflösung — soweit man überhaupt von einer solchen sprechen kann — sich einmal für die Zwecke des Auslandes, das dannach verlangt, dieses Faktum bemächtigt und in Bild und Statistik darlegt, welche Verhüllungen am deutschen Volksverderb sowie in seinen Landstädten während und nach dem Kriege ausgeführt worden sind? Dabei wurde man unterem Empfinden nach gut daran tun, daß der Begriff „malträtiert“ nicht hervorgestellt wird — die Selbstforschung bringt mehr ein! Ueberlassen wir es derweil den französischen Abenteuren und Missionen in Polen sowie insbesondere dem Pariser „Journal de Pologne“, sich mit „Gazeta Olsztyńska“ darüber anzuseinander zu sehen, in welche Verlegenheit ein „aktiviertes“ Volk wie Frankreich durch allzu eifrig polnische Blätter gebracht werden kann angesichts des Egerer Massenmordes oder der Werderner und Mainzer Juidentreibereien!

Eine Aussöhnung des Allensteiner Polenblattes über möglichen wir nicht unbedacht lassen, die nämlich, der Welt reale und beedelte Beweise zu bringen über das, was an Rhein und Ruhr vor sich geht. Und weiterhin: von der Meinung der gesamten gesitteten Welt Genehmigung zu verlangen. Das ist es! Darauf kommt es an! Nicht mehr immer nur in Abwehrstellung behorren, sondern zum Gegenangriff bildlich geprägt, überreichen! Wie in aller Welt, so fragen auch wir, und z. B. die für die Auflösung zum Teil recht wirksame Bilder von der Kultur, die seinerzeit auf der Brüsseler Messie gezeigt werden sind? Darum, berars mit unserem Bildmaterial, das die Wahrheit über Rhein, Ruhr und Saar bringt! Wenn es noch eins Aufsehen dazu bedarf, so sollte man sich daran erinnern, daß wie den Verlust des Weltkrieges neben manchem anderen der Feind Propaganda ausgeschrieben haben. Denken wir daran bei dem deutschen Lebenskampfe, der heute an Rhein, Ruhr und Saar geführt wird.“

## „Egmont.“

Trauerspiel in 5 Aufzügen von Goethe.  
Neueinschaffung im Schauspielhaus,  
31. Mai 1923.

Goethes „Egmont“ bleibt ein Musterbeispiel für den unvergänglichen Wert reiner Dichtung: ein undramatisches Drama, ein geschichtliches Stid, das zeitlos wirkt. Alles Kraft der Poete seiner Bilder und der Weisheit seiner Gedanken. Das Geheimnis seiner Dauer heißt: Sonne des Goethischen Wesens. Sie war durch das Gewöl von Stirn und Drang durchgebrochen und strahlte rein und klar, als er das Werk, dessen Entstehung ein Tausend seiner Lebensjahre umfaßt, abschloß. Die Sonne aber beschützt Gerechte und Un gerechte, trübt und betrübt sich darob nicht. Auch Goethes sonnenhaftes Auge betrübt sich nicht mehr, wenn es Vergangenheit und Gegenwart beobachtet. Die lauen mit allen ihren Gegensätzlichkeiten unter ihm. Er soll, daß alles Wechselseitig bleibt, fünfzig Jahre nach Beinahe der „Egmont“-Dichtung erinnerte er sich, daß die revolutionären Szenen, die er geschildert hatte, sich ein Jahrzehnt später tatsächlich in den Niederlanden wiederholt hatten. „Ich erahne darans, daß die Welt immer dieselbe bleibt und daß meine Darstellung einiges Leben haben muß.“ Sie hatte die Wahrheit höherer politischer Einsicht, die auf das Wort Albas: „Ein Volk bleibt immer kindisch“, die Antwort Egmonts seit: „Wie selten kommt ein König zu Verstand.“ Der Weimararer Staatsmann hatte register gelernt, und was ihm bei dieser Tat handlung in Erkenntnissen aufgegangen war, das flog geklärt in die Gespräche der Regentin Margarete mit Machiavelli, Oranien mit Egmont, Albas mit Egmont, ein Buch politischer Tkalone, das Tyrannen wie Volksbeglucker zu allen Seiten mit Ruben hinderten können.

Aber nicht die Staatstheorien geben dem Drama sein lebendiges Dauerleben, sondern das Beispiel der Tat. Egmont ist gewiß kein Diplomat, aber er ist ein Held, wenn der so genannt werden darf, der für das aufrecht in den Tod geht, was sein Lebenskern ist. Man spricht sowiel von Egmonts Leistungsfähigkeit und übersteht dabei seine Gestimmungsfähigkeit. Er ist nicht nur so etwas wie ein „heroischer Bon Vivant“, er ist ein Mensch voll Glauben an die Dauer der hohen Mächte des Guten, der Gerechtigkeit, des wahren Seelenadels. Weil er dem Königt nichts Schlechtes zuzutrauen vermag, steht er dessen Henker arglos in die Halle. Wenn er sich aller bedrohlichen Gedanken „leicht entlädt“, so nicht nur aus angeborenem Leichtfertigkeit, sondern aus Adel der Gestimmung, den er auch bei den Gegnern voraussetzt. Darum enthält sein Ausdruck „Oranien“ bei Verkündung des Todesurteils den tragischen Schrei seiner Seele und den Hinabsturz einer Sonnenwelt in die Finsternis des Abgrunds.

## Der Kampf ums Deutschtum in der Tschechoslowakei.

Von unserem nordböhmischen Mitarbeiter.

Während der deutsche Gedanke gegenwärtig einen harten Kampf auf Tod und Leben in allen Teilen der Welt zu bestehen hat, führt gleichzeitig drinnen in der Tschecho-Slowakei das Deutschtum ein zähes Ringen um seinen Bestand. Seit mit Beendigung des Krieges der österreichisch-ungarische Staat zerstört und durch den Friedensvertrag den Tschechen die Herrschaft über Böhmen zugesprochen worden ist, trautet man dort alles, was deutsch ist, zu schmälen und auszurotten. Es ist ganz auffällig: Seit einiger Zeit erscheinen in den tschechischen Tageszeitungen Prags patzlangen Artikel über die „Leiden der tschechischen Minderheiten in den deutschen Gebieten.“ Diese sind derart mit Einzelheiten ausgemacht, daß sie dem Nichteingeweihten glaubwürdig erscheinen mögen. Ihr Zweck liegt aber nur zu klar aufzugehen. Man will die Regierung gegen die deutsche Bevölkerung scharf machen. Damit die „Minderheiten“ die in Nordböhmen fernab von der Tafel des Herrn sitzen, auch wirklich an das Thier der Regierung dringen und sich nicht wie bisher im lokalen Sande vertieren, hat die Prager tschechische Presse in Nordböhmen eine

### regelrechte Lamenpropaganda

enthalten, die sie hinreichend mit Material versorgt. Doch scheint der viele Zorn, der tatsächlich um nichts geführt wird, bei der Regierung nicht die erwünschte Wirkung auszulösen, wenigstens hat sich eine Abordnung der tschechischen Minderheiten nicht gegen die deutsche Bevölkerung erhoben. Tomit die „Minderheiten“ die in Nordböhmen fernab von der Tafel des Herrn sitzen, auch wirklich an das Thier der Regierung dringen und sich nicht wie bisher im lokalen Sande vertieren, hat die Prager tschechische Presse in Nordböhmen eine

a. B. in Haifa, zwinge, Röntgenstrahlen und Nosegerstrahlen einzutauen. Warum? Röntgen hat zur Zeit der Kreuzzugs-Kriege gegen Napoleon geschrieben, und Noseger sammelte 1 Million Kronen für den Deutschen Schulverein! Damit aber auch die Ausländer, welche für die Sommermonate als Kurgothane erwartet werden, von der Kraft des Tschechentums überzeugt werden, geht man jetzt schnell noch den deutschen Badeorten zu Leibe. Nach den neuzeitlichen Maßnahmen müssen die in national gemischten Gegenden liegenden (lies: deutschen) Badeorte häufig als

### „Badeorte mit tschechischem Charakter“

bezeichnet werden. Laut Regierungsverordnung müssen dort Strafen und Blöde ohne Rücksicht auf die Bevölkerungszahl einer anderen als tschechischen (lies: deutschen) Nationalität an erster Stelle in der tschechischen Staatsprache bezeichnet werden. Die hiergegen von den Kurorten Karlsbad, Marienbad, Franzensbad und Teplitz erhobenen Rechtsmittel sind vom obersten Verwaltungsbüro verworfen worden. Heute hat Marienbad tschechische-deutsche Strafmaßnahmen in den übrigen Badeorten ist dies nur noch eine Frage der Zeit.

Natürlich bleiben die Tschechen an solchen Neuerlichkeiten nicht hasten, auf Grund des Schutzgeheges sind sie auch ermächtigt, in die Tätigkeiten der deutschen Gemeindeverwaltungen einzutreten. Nicht nur, daß sie bereits die Gemeindevertretung des Ortes Ruppendorf wie auch den Magistrat in Reichenberg angestellt haben, sie haben auch die Autonomie der Stadt Reichenberg selbst aufgehoben. In Böhmen gab es bisher drei autonome Städte, die heißt solche, deren Magistrate zugleich die Funktionen der politischen Behörde ausüben: Prag, Pilsen und Reichenberg. Den Tschechen war natürlich die Autonomie des deutschen Reichenbergs schon längst ein Dorn im Auge. Durch eine im Vorjahr erfolgte Verstaatlichung der Polizei wurde diese schon bedeutend eingeschränkt, durch einen Erlass vom 6. April endlich ganzlich befreit. In den tschechischen Blättern konnte man schon seit längerer Zeit eine

systematische Hebe gegen den Reichenberger Magistrat verfolgen, die immer wieder aufs neue in den Ruf nach Belebung der politischen Selbstverwaltung Reichenbergs ausklängt. Der Erlass beruft sich ausdrücklich auf die zahlreichen Beschwerden, die erwiesen haben, daß sich der Magistrat in Reichenberg bei seiner Amtsführung als politische Behörde grundsätzlich und ausdrücklich nur der deutschen Sprache bedient.“

Hatte der alte österreichische Staat, dessen Unzulänglichkeit heute an allen Schulen der Republik als abschreckendes Beispiel gelehrt werden muß, zu seiner Zeit die Stadt Prag wegen ihrer Sprachenpraxis mit ähnlicher Elte gemessen — von ihrer Autonomie und ihrem Magistrat wäre wohl wenig übrig geblieben. Der alte Liberalismus hat den Sohn angesetzt: Die Grundzüge des freien Staates in die freie Gemeinde. Dieser Sohn ist früher ins Grab gesunken. Die neuen Staaten mit ihren neuen Ideen brauchen keine freien Gemeinden mehr. Es reicht hin, wenn der Dreieck gerecht und der Beweis des Gegenstands unter Strafe gestellt wird. Der gegen Reichenberg geführte Streit war so von langer Hand vorbereitet, daß auch der Wille das System erkenn. Mit ihm gewinnt nämlich die Tschechen u. a. auch einen nicht zu unterschätzenden Einfluß auf die Errichtung von Begegnungen und Konzessionen. Schon machen sie Gebrauch von ihren Rechten, die ihnen ihre rätselhafte Minderheitspolitik vorstreiben. Wer in den letzten Sonntagen einmal in Reichenberg den Aufmarsch der tschechischen Staatspolizei gegen die politischen Versammlungen des deutschen Bürgertums miterlebt hat, wer gehabt hat, wie vor wenigen Tagen eine Flagge den Deutschen Kultusverband, in Reichenbergs Straßen zu seiner diesjährigen Hauptversammlung gehisst wurde; wer mit anhatte, wie die Tschechen aus dem alten deutschen Versammlungsort Reichenberg eine tschechische Kongressstadt zu machen versuchten, indem sie tschechische Vereine aller Art in provozierender Weise aus allen Winkeln der Republik zu Tagungen dorthin vertrieben, um gleichzeitig stattfindende deutsche Tagungen zu hinterstreiten; wer endlich hört, wie der Vortheil des deutschen Stadtkinemas in Reichenberg davon abhängt gemacht wird, daß das Theater während eines Teiles des Jahres einem tschechischen Unternehmer zur Verantwortung gestellt wird: der bekommt einen bitteren Vorgeschmack davon, wie sich die „Stadt des deutschen Trozes“ zu Seiten Tausses anwälta Jahre nach der Eröffnung der tschechischen Republik ausnehmen wird.

Meisterdarb ist drüben der Kampf ums Deutschtum. Doch darüber wollen sich die Tschechen nicht täuschen: die deutschen Städte werden Horte des Deutschtums in Böhmen bleiben. Man kann heute unter dem Titel der sprachlichen Reinheit, morgen unter einem anderen Vorwand die Tschechisierung erzwingen, man mag die Kosten aller Häuser mit schwulen Farben anstreichen und schreiende Sotofe in ihren Straßen abhalten: in ihrem Herne bleiben sie deutsch, und die Deutschen werden auch sämtlich zu ihnen als den Mittelpunkten ihres geistigen und wirtschaftlichen Lebens stromen.

Aber auch Egmonts politisch-sittliche Katastrophe ist noch nicht das, was Goethes Dichtung in die Herzen grub. Das sind vielmehr ihre rein poetischen, stimmungshafte Schönheiten. Das ist die Romantik des Liebe des Helden zum Mädeln Mädchen des Volkes, das ist Klärdens Auftreten vom liebenden Mädchen zur Helden. Das ist die Güte des Adligen gegenüber dem Volke, die als Liebe des Volkes wieder zu ihm zurückkehrt. Das ist der sittliche Sieg des Unterdrückten über den Scheinfreier. Das ist der ganze Wechselspiel Goethes Sprache überzeugen, Ihnen mit 21 Stundenzeit anbringen, die Stachenhilder tschechisch halten n. a. m. Daß ein Jahrzehnten radikalene Nebenzer ist es gelungen, längs der Grenze das alte Deutschtum mit tschechischer Tugend überflächlich zu bestreichen. Man geht darin nicht nur so weit, daß man sämtliche Ortsnamen, auch die urdötschen, versteckt, sondern führt sich auch dazu bemüht, daß man die Gemeindeverwaltungen, wie

Aber auch Egmonts politisch-sittliche Katastrophe ist noch nicht das, was Goethes Dichtung in die Herzen grub. Das sind vielmehr ihre rein poetischen, stimmungshafte Schönheiten. Das ist die Romantik des Liebe des Helden zum Mädeln Mädchen des Volkes, das ist Klärdens Auftreten vom liebenden Mädchen zur Helden. Das ist die Güte des Adligen gegenüber dem Volke, die als Liebe des Volkes wieder zu ihm zurückkehrt. Das ist der sittliche Sieg des Unterdrückten über den Scheinfreier. Das ist der ganze Wechselspiel Goethes Sprache überzeugen, Ihnen mit 21 Stundenzeit anbringen, die Stachenhilder tschechisch halten n. a. m. Daß ein Jahrzehnten radikalene Nebenzer ist es gelungen, längs der Grenze das alte Deutschtum mit tschechischer Tugend überflächlich zu bestreichen. Man geht darin nicht nur so weit, daß man sämtliche Ortsnamen, auch die urdötschen, versteckt, sondern führt sich auch dazu bemüht, daß man die Gemeindeverwaltungen, wie

Aber auch Egmonts politisch-sittliche Katastrophe ist noch nicht das, was Goethes Dichtung in die Herzen grub. Das sind vielmehr ihre rein poetischen, stimmungshafte Schönheiten. Das ist die Romantik des Liebe des Helden zum Mädeln Mädchen des Volkes, das ist Klärdens Auftreten vom liebenden Mädchen zur Helden. Das ist die Güte des Adligen gegenüber dem Volke, die als Liebe des Volkes wieder zu ihm zurückkehrt. Das ist der sittliche Sieg des Unterdrückten über den Scheinfreier. Das ist der ganze Wechselspiel Goethes Sprache überzeugen, Ihnen mit 21 Stundenzeit anbringen, die Stachenhilder tschechisch halten n. a. m. Daß ein Jahrzehnen

Ganzen. Das Werk lastete, statt zu heben. Wenn selbst Klärdens Erscheinung im Kerker keinen Glanz verbreitet, kann Egmont wie Goethes Sonnenstrahl neien die Mächte der Finsternis nicht aufkommen. So niederruhend darf die tschechische Besetzung doch nicht auf Brüssel drücken. Wie das dunkle Prag im „Golem“ standen die Giebelhäuser tot und müßig da und die Umrisse der Kathedralen ruhen wie Klebeflächen im Dämmer. Das war um viele Grade fehlgegriffen. Das verschob das Schwergewicht der seelischen Kräfte des Dichtung. Die niederländische Welt unterlaß hoffnungslos dem Poete Philippo. So meinte es weder Goethe noch die Geschichte nicht glücklich, denn im Theater will man sehen, was geschieht.

Neben diesem un schwer abstellbaren Mißgriff darf man nicht die gelungenen Seiten der Regie Wiedes übersehen. Er hat mit Erfolg nach dramatischer Belebung besonders der großen Auseinandersetzungen geholfen und die Darsteller zu außerster Dialogdringung angestiftet. Ein Meisterstück ersten Ranges ist ihm aber mit dem Schülersfest gelungen, in dem sich Einzelspieler und Gruppen zu einem wogenden, wechselnden, bunten, fröhlichen Getümmel ballen, in dem aber die niederländischen Volksgestalten des Buot (Meyer), Hünnum (Hunn), Toos (Kroder), Zeller (Pont) als Stimmführer nie untergeben. Von diesem Beispiel aus vertrug man sich für die weiteren Volksszenen viel; sie blieben aber gedrückt. Pontos Schneider war ein Meisterstück an volkstümlichem Humor und verträumter, unheimlicher Charakteristik. Adolf Müller's Schreiber Bansen ist, wenn das Gedächtnis nicht trügt, gegen früher stark ins Wagnerische geraten, altherum der Kämpfer der durre, rabulistische Winkeladvokat.

Friedrich Lindner ist keine Egmont-Natur. Er ist nicht sonnig und nicht elegant, nicht leichtfüßig und nicht optimistisch, keine Kapitulationsbereit und kein Renaissance-mensch. Das alles müßte einer in sich und an sich haben, wenn er ein vollendetes Egmont sein wollte; dazu sogar noch einen langen Hals. Was man nicht hat, kann man sich selbst nicht geben, man kann es nur erstreben oder vorstüszen. Was gelödetes Spiel, Wille zur Leichtigkeit, joviale Tonart davon erreichen können, setzte der Künstler mit beispielhaftem Bemühen ein. So zwang er seinem Buben manchen Egmont-Ton ab. Im ganzen lagen auch auf ihm Schatten und Beunruhigung und oft sogar Mißmut. Dafür trat jener ernste Kern des nicht nur leichtlebigen, sondern gesinnungstreuen Adelomenchen schwund fest heraus; im Gespräch mit Drazen, mit Alba, mehr noch im Kerker erwuchs die Gestalt eines bewußten Tatenmenschen, eines zum Tode bereiten Helden. Als Liebhaber bei Klärchen freilich hemmte seine verstandesklate,

# Der Lichten und Sachsisches.

## Gedenk weiter der schwer leidenden Ruhrbevölkerung!

Bei der Sammelstelle der "Dresdner Nachrichten" gingen gestern für die Ruhrbörse folgende Beiträge ein:

Unbekannt 3000 M.; Generalleutnant a. D. Jahn, vierter Ritter, 10.000 M.; H. G. B. Städtisches Dienstes Hotel, 15. Ritter, 10.000 M.; Carl Br. 2000 M.

Weitere Spenden erbeten an die Hauptgeschäftsstelle der "Dresdner Nachrichten", Marienstraße 38, Erdgeschoss.

### Aus den Landtagsausschüssen.

Der Ausbau der Wasserstraßen in Sachsen.

In der letzten Sitzung des Haushaltsausschusses B des Landtages wurde die Frage des Ausbaues der Wasserstraßen und die damit verbundene Frage der Erhaltung von Arbeitsniederlassungen für Erwerbstätige beraten. Vertreter der Regierung erklärten, dass alle Möglichkeiten, Wasserstraßenanlagen zu erhalten, bearbeitet würden, und das schon fertige Planungsprojekte für Anlagen in Bockau, Silberhütte, Aue, Niederschönau, Roßlitz, Schönbach, Naundorf, Kriebstein und Biela. Es wurde darauf hingewiesen, dass man aus einer Anzahl kleinerer Projekte unternehmen müsse, deren Ausführung zunächst noch am Widerstand einzelner Anlieger scheiterte. Benannt wurden die Anlagen in Tautenburg, Weiditz bei Roßlitz, Penig, Tippoldiswalde, Pauenbach bei Mittweida und Freiberg. Auf einen Einwurf von der linken Seite, die wissenschaftlichen Untersuchungen über die Ausbaugompatibilität der Wasserstraßen seien zwecklos, wurde festgestellt, dass diese Untersuchungen ergeben haben, dass noch mehrere hunderttausend Pferdekräfte in Sachsen gewonnen werden könnten. Weiter wurde mitgeteilt, dass von den in Frage kommenden Betriebsverbänden eine Regulierung der Flöder unterhalb Radeburg und der Mandau bei Döbelnwald vorgenommen ist, wozu der Staat allerdings erhebliche Mittel beisteuern muss. Der Ausschuss kam schließlich zu der Überzeugung, dass über diese Fragen, sowie überhaupt über den Ausbau der wettbewerbsfähigen Unternehmungen des Staates erst dann Entscheidung erfasst werden kann, wenn man weiß, ob und wie die dazu notwendigen Mittel ausgebracht werden können. Hierüber soll in nächster Woche eine allgemeine Ansprache mit dem Finanzminister und dem Arbeitsminister erfolgen.

Der Haushaltsausschuss Dresden des Landtags behandelte am Donnerstag den in der letzten Landtagssitzung von den Kommunisten eingeführten

### Trinkgeldabsatzvertrag über die Erwerbstätigenfürsorge.

Nach längerer Ansprache, an der sich der Arbeitsminister und ein Vertreter des Finanzministeriums beteiligten, die daran hinwiesen, dass Erwagungen im Range seien zur Beschaffung von Mitteln und zur Vereinfachung weiterer Produktionsniederlassungen, wurde der Antrag mit den Stimmen der bürgerlichen Fraktionenmitglieder und der Sozialisten für erledigt erklärt.

### Elternratswahlen.

Das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts hat einen nachdrücklichen Dispens für den Ausfall der diesjährigen Elternratswahlen an den bislangen Volks- und Hilfschulen nicht erteilt. Es ist deshalb beschlossen worden, die Elternratswahlen an den bislangen Volks- und Hilfschulen auf Sonntag, den 17. Juni,

festzulegen. Die Wahl hat in den Stunden von 10 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags zu erfolgen und findet in den von den Kindern besuchten Schulen statt.

Sowohl nur ein gültiger Wahlvorschlag vorliegt, erübrigt sich die Wahl. Die Vorgelegten gelten in diesen Fällen als gewählt. Die öffentliche Auslegung der Wahlurteile erfolgt vom 4. bis 9. Juni in den Schulen während der Sprechstunden der Schulleiter. Die Wahlvorschläge sind spätestens zehn Tage vor der Wahl bei dem Wahlvorsitzenden an den Händen des Wahlvorschlags einzureichen. Die Stimmentitel müssen von weißem oder weinlichem Papier und  $9 \times 12$  cm groß sein.

### Essener Sänger in Dresden

9. bis 14. Juni.

Der Männerchor "Männerquartett" aus Essen, ungefähr 150 Herren, mehrheitlich preußisch, trifft am 9. Juni hier ein, gibt am gleichen Tage im Konzertsaal ein großes Konzert aus Anfangs der Autonome, am Sonntag darauf ein ebensoles im Park des Waldschlösschen. Vormittags 11 Uhr singen die Essener die Messe in der katholischen Kirche, am Abend kommt Pembaur "Mischa Isolino". Der Montag ist einem Ausflug in die Zschische Schweiz gewidmet. Dienstag abend konzertiert im Vincenzin-Palais. Die Essener Sänger erbitten somit heute rechte Teilnahme und Erfolgsfreiheit für ihre arme treue Heimat und werden sich darin nicht täuschen. Alles wird ihren Besuch mit Interesse entgegensehen. Männerquartett auf 3 bis 4 Nächte erhielt im Auftrage des vorbereitenden Ausschusses Ulrich, Villiger Straße 17, Berlitz 1117.

in väterliche Weise gehende Art den freien Strom des Glücks-empfindens. Sah man nicht Goethes hochgeredten, siegverwöhnten, strahlend freien Aristokraten, so doch einen selbstsicherer, edlen, hochgesünften, beweglichen und tief bewegten Volkstum.

**Antonia Dietrichs** Klärchen hat Jugend und Lieblichkeit von vornherein für sich, aber auch die Feinheit der Seele. Sie ist zwar nicht knabenhafte frisch, nicht ganz sentimentalisch, aber wie gesättigt von ihrer Liebe. Dies Hängen und Vangen in schwelender Pein wie das himmelhoch hängen vor Goethische Liebeswärme. In der Entfaltung des Heldischen hemmt sie noch ein Blauz an Melodiationsfähigkeit ihrer Stimme.

**Clara Salbachs** mütterliche Prachtigkeit der Margarete von Parma trug zwar nicht die volle hohe Adelshälfte, wie eins die Ulrich, aber offenbar ein forgervolles, großes edles Herz. Lothar Mehnerts Herzog Alva war keines der üblichen Theaterherzen, sondern eine Kugel vor historischem Umlauf und politischer Bedeutung. Alexander Wirths Macchiavelli, Darmstads Ferdinand, Teckritis Oranien, Fossas Geheimschreiber, Lewinsius Silba füllten mit holdungsvollen Gestalten den politischen Hintergrund. Auf der Bürgerseite standen noch Paul Paulsen's Braenburg mit außnahmalem Liebesverständnis und Luise Witte mit fühliger Leidenschaft der unentschlossenen Haltung von Klärchens Mutter. Am geschickten Beleben des dramatischen und summationshaften Momenten war Wiedes Spielleitung nicht arm. Sie schuf uns eine "Egmont"-Aufführung, die, auf florischer Tradition ruhend, zur gefühlsmäßigen Natürlichkeit eines phantastischen Stils strebte und aus dem gesichtlichen Unterlauf das Poetische aus Licht zu heben trachtete, noch nicht ganz siegreich über die dunklen Mächte. Die Mußt Beethoven schaffte hell darüber.

Ungewöhnlich herzlich und andauernd war der Beifall, mit dem man am Schluss Lindner, die Dietrich, Wiede und Busch immer wieder hervorrief.

Dr. Felix Zimmermann.

Au Goethe gehört im Falle "Egmont" auch Beethoven. Es war nicht das legte Verdienst der in Höhe liegenden Neu-einstudierung, dass sie Beethovens Musik dem Drama in der gebotenen Form unter persönlicher Obhut des Generalmusikdirektors Busch einfügte. Freilich bedeutete das andererseits auch eine Er schwerung der Probleme der Aufführung. Denn eine "Schauvpielmusik" im Geschmacke von 1800, und sei sie von Beethoven geschaffen, ist uns im heute gewohnten Rahmen des geprägten Dramas ein Fremdkörper. Das gilt nicht von der Ouvertüre. Sie, ein sinfonischer Prolog von echtem Beethovenischer Größe, gibt die Tragik des Stoffes idealer

hatte am Donnerstag im großen Verhandlungssaal des Bankhauses Arnhold seine Hauptversammlung. Präsident Dr. Becker, der Vorsitzende des Verbandes, eröffnete den Geschäftsbereich; die Unterstützung seiner zahlreichen Freunde hat es dem Verband, wie der Redner ausführte, ermöglicht, auch nach der Verlegung der Geschäftsstelle aus dem Amtsgericht seine Arbeit fortzuführen. In welchem Umfang dies geschehen ist, lehrten die Zahlen des Berichts, 1977 Fälle sind im Jahre 1922 bearbeitet worden, davon 478 speziell sächsische. In 506 Fällen hatte die Jugendgerichtshilfe eingreifen; der Verband vertrat 341 Jugendliche in der Hauptverhandlung vor dem Jugendgericht. 80 vor der Jugendstrafkammer; die Schutzgruppe Sachsen ließ sich besonders die Fürsorge für die strafentlaufenen Jugendlichen, die von Dresden ab- oder dorthin auswanderten, angelegen sein. In Hinblick der Kriegspatenhaft war der Verband seinerzeit wahnsinnig in Deutschland vorgegangen; im Berichtsjahr musste er seine Tätigkeit nach dieser Richtung ein einschränken; die Einhebung der kleinen Wochenbeiträge erwies sich unter den veränderten Zeitverhältnissen auf die Länge als un durchführbar. Das Unternehmen selbst wird aufrecht erhalten; die öffentliche Lebensversicherungsanstalt der sächsischen Vorläufen hat die weitere Fürsorge übernommen. Die ehemaligen Kriegspaten wird der Verband zu gegebener Zeit verteilen; bemerkenswert ist dabei der Beschluss der Hauptversammlung, für die Anlage des Geldes auch aus fundierte Industriewerte in Aussicht zu nehmen, um mit der Geldentwertung wenigstens einigermaßen Schutz zu halten.

Die Versammlung erledigte im Anschluss an den Geschäftsbereich die übrigen Punkte der Tagesordnung; dem Arbeitsausschuss wurde Entlastung erteilt, seine Rechnungsprüfung richtiggeaprochen. Prätor Altegel, der Staatsanwaltsträger für die Strafenklassenfürsorge, sprach darauf über

### Gegenwartsaufgaben der Strafenklassenfürsorge.

Die Arbeit, die Obdach-, Mittel- und Führerlosigkeit des Strafenklassen sind die Beweggründe, die ihn stets dem Verbrechen von neuem in die Arme treiben. Hier hat denn die freie Viehbestäubung so gut wie die staatliche Fürsorge ihr Feld; im Hauptausschuss des Sächs. Schutzzvereins für Strafenklassen haben die beiden sich an gemeinsamem Wirken gefunden. Zwischen schaffen sie dem Entlastungsbericht und ein Zeugnis, damit er sich Arbeitsgelegenheit suchen kann. Dann kommt die Einrichtung von Arbeitsstätten in Frage; das große Ziel ist die Wiedereinbürgerung des Entlassenen im Leben, in Haus und Familie. Es bedarf dazu des Eingehens auf die Eigenart des ehemaligen Strafgefangenen; nebenamtlich beschäftigte Beamte nehmen die individuelle Führung wahr. Der fesselnde Vortrag handelte von Beispielen.

### Stenographenlogung in Werdau.

Zum ersten Male seit seinem 18-jährigen Bestehen hielt der Sachsische Landesoverstand Werdau-berger keine Hauptversammlung in der industrieren alten Pleißenhalle Werdau ab. Aus allen Teilen des Sachsenlandes hatte sich trotz der schwierigen Zeitverhältnisse eine unerwartete große Teilnehmerzahl in der seitlich ausgewichenen Stadt eingefunden. Schon die Vertretung am Sonnabend war von etwa 300 Personen belegt. Die vom Verbundvorstand bestimmung Dr. Blaumert Dresden geleitete Tagung nahm einen recht befriedigenden Verlauf. Aus den Berichten ging hervor, dass die Geschäftsstellenprüfungen im letzten Jahr erstmals von den Handelskammern abgenommen worden sind. Im ganzen hatten sich dazu 281 Stenographen gemeldet. Zur Förderung des Interesses an der Stenographie wurde ein Antrag auf Abhaltung von Lichtbildvorträgen angenommen. Es beweist, die großen, in der Bibliothek des Stenographischen Vereins am Schlosshof befindlichen Werke (22.000 Bände) mit der Praxis in Verbindung zu bringen. Einigung wurde beschlossen, die sächsische Staatsregierung um Einführung des Stenographie-Unterrichts als Pflichtfach an den höheren Schulen mit zweijähriger Unterrichtsdauer von wöchentlich zwei Stunden zu ersuchen. In diesem Monat waren 50 Jahre seit Einführung des facultativen Unterrichts an diesen Schulen vergangen.

Die Preiswettbewerbe haben recht gute Ergebnisse. In den vier Abteilungen Literatur, Malerei: "Auslosung: Wie könnte die Stenographie bei den sächsischen Behörden noch mehr verwendet werden?" konnten von 127 eingegangenen Arbeiten 95 ausgezeichnet werden, wovon 14 auf Dresden entfielen. Verbund bestand die Mitteilung, dass die Gesellschaft für Ehrenpreise den staatlichen Betrag von 1072000 M. anreicht habe. Eine Sammlung für die Clemens-Ahner-Stiftung ergab 100000 M. Während der Tagung erhielt der Bundesvorsitzende Veine aus Braunschweig. Er wurde fürstlich begrüßt und gab im Verlaufe des Abends neben anderen interessanten Mitteilungen ein Bild über die letzten Vorgänge zur Schaffung einer Einheitsstenographie. Hierzu wurde eine Erstichtung angenommen, wonach die zuhörenden Staats- und Reichsbehörden, sowie Parlamente einstimmig bekräftigt und aus dem Verlaufe des Abends neben anderen interessanten Mitteilungen ein Bild über die letzten Vorgänge zur Schaffung einer Einheitsstenographie. Hierzu wurde eine Erstichtung angenommen, wonach die zuhörenden Staats- und Reichsbehörden, sowie Parlamente einstimmig bekräftigt und aus dem Verlaufe des Abends neben anderen interessanten Mitteilungen ein Bild über die letzten Vorgänge zur Schaffung einer Einheitsstenographie. Hierzu wurde eine Erstichtung angenommen, wonach die zuhörenden Staats- und Reichsbehörden, sowie Parlamente einstimmig bekräftigt und aus dem Verlaufe des Abends neben anderen interessanten Mitteilungen ein Bild über die letzten Vorgänge zur Schaffung einer Einheitsstenographie. Hierzu wurde eine Erstichtung angenommen, wonach die zuhörenden Staats- und Reichsbehörden, sowie Parlamente einstimmig bekräftigt und aus dem Verlaufe des Abends neben anderen interessanten Mitteilungen ein Bild über die letzten Vorgänge zur Schaffung einer Einheitsstenographie. Hierzu wurde eine Erstichtung angenommen, wonach die zuhörenden Staats- und Reichsbehörden, sowie Parlamente einstimmig bekräftigt und aus dem Verlaufe des Abends neben anderen interessanten Mitteilungen ein Bild über die letzten Vorgänge zur Schaffung einer Einheitsstenographie. Hierzu wurde eine Erstichtung angenommen, wonach die zuhörenden Staats- und Reichsbehörden, sowie Parlamente einstimmig bekräftigt und aus dem Verlaufe des Abends neben anderen interessanten Mitteilungen ein Bild über die letzten Vorgänge zur Schaffung einer Einheitsstenographie. Hierzu wurde eine Erstichtung angenommen, wonach die zuhörenden Staats- und Reichsbehörden, sowie Parlamente einstimmig bekräftigt und aus dem Verlaufe des Abends neben anderen interessanten Mitteilungen ein Bild über die letzten Vorgänge zur Schaffung einer Einheitsstenographie. Hierzu wurde eine Erstichtung angenommen, wonach die zuhörenden Staats- und Reichsbehörden, sowie Parlamente einstimmig bekräftigt und aus dem Verlaufe des Abends neben anderen interessanten Mitteilungen ein Bild über die letzten Vorgänge zur Schaffung einer Einheitsstenographie. Hierzu wurde eine Erstichtung angenommen, wonach die zuhörenden Staats- und Reichsbehörden, sowie Parlamente einstimmig bekräftigt und aus dem Verlaufe des Abends neben anderen interessanten Mitteilungen ein Bild über die letzten Vorgänge zur Schaffung einer Einheitsstenographie. Hierzu wurde eine Erstichtung angenommen, wonach die zuhörenden Staats- und Reichsbehörden, sowie Parlamente einstimmig bekräftigt und aus dem Verlaufe des Abends neben anderen interessanten Mitteilungen ein Bild über die letzten Vorgänge zur Schaffung einer Einheitsstenographie. Hierzu wurde eine Erstichtung angenommen, wonach die zuhörenden Staats- und Reichsbehörden, sowie Parlamente einstimmig bekräftigt und aus dem Verlaufe des Abends neben anderen interessanten Mitteilungen ein Bild über die letzten Vorgänge zur Schaffung einer Einheitsstenographie. Hierzu wurde eine Erstichtung angenommen, wonach die zuhörenden Staats- und Reichsbehörden, sowie Parlamente einstimmig bekräftigt und aus dem Verlaufe des Abends neben anderen interessanten Mitteilungen ein Bild über die letzten Vorgänge zur Schaffung einer Einheitsstenographie. Hierzu wurde eine Erstichtung angenommen, wonach die zuhörenden Staats- und Reichsbehörden, sowie Parlamente einstimmig bekräftigt und aus dem Verlaufe des Abends neben anderen interessanten Mitteilungen ein Bild über die letzten Vorgänge zur Schaffung einer Einheitsstenographie. Hierzu wurde eine Erstichtung angenommen, wonach die zuhörenden Staats- und Reichsbehörden, sowie Parlamente einstimmig bekräftigt und aus dem Verlaufe des Abends neben anderen interessanten Mitteilungen ein Bild über die letzten Vorgänge zur Schaffung einer Einheitsstenographie. Hierzu wurde eine Erstichtung angenommen, wonach die zuhörenden Staats- und Reichsbehörden, sowie Parlamente einstimmig bekräftigt und aus dem Verlaufe des Abends neben anderen interessanten Mitteilungen ein Bild über die letzten Vorgänge zur Schaffung einer Einheitsstenographie. Hierzu wurde eine Erstichtung angenommen, wonach die zuhörenden Staats- und Reichsbehörden, sowie Parlamente einstimmig bekräftigt und aus dem Verlaufe des Abends neben anderen interessanten Mitteilungen ein Bild über die letzten Vorgänge zur Schaffung einer Einheitsstenographie. Hierzu wurde eine Erstichtung angenommen, wonach die zuhörenden Staats- und Reichsbehörden, sowie Parlamente einstimmig bekräftigt und aus dem Verlaufe des Abends neben anderen interessanten Mitteilungen ein Bild über die letzten Vorgänge zur Schaffung einer Einheitsstenographie. Hierzu wurde eine Erstichtung angenommen, wonach die zuhörenden Staats- und Reichsbehörden, sowie Parlamente einstimmig bekräftigt und aus dem Verlaufe des Abends neben anderen interessanten Mitteilungen ein Bild über die letzten Vorgänge zur Schaffung einer Einheitsstenographie. Hierzu wurde eine Erstichtung angenommen, wonach die zuhörenden Staats- und Reichsbehörden, sowie Parlamente einstimmig bekräftigt und aus dem Verlaufe des Abends neben anderen interessanten Mitteilungen ein Bild über die letzten Vorgänge zur Schaffung einer Einheitsstenographie. Hierzu wurde eine Erstichtung angenommen, wonach die zuhörenden Staats- und Reichsbehörden, sowie Parlamente einstimmig bekräftigt und aus dem Verlaufe des Abends neben anderen interessanten Mitteilungen ein Bild über die letzten Vorgänge zur Schaffung einer Einheitsstenographie. Hierzu wurde eine Erstichtung angenommen, wonach die zuhörenden Staats- und Reichsbehörden, sowie Parlamente einstimmig bekräftigt und aus dem Verlaufe des Abends neben anderen interessanten Mitteilungen ein Bild über die letzten Vorgänge zur Schaffung einer Einheitsstenographie. Hierzu wurde eine Erstichtung angenommen, wonach die zuhörenden Staats- und Reichsbehörden, sowie Parlamente einstimmig bekräftigt und aus dem Verlaufe des Abends neben anderen interessanten Mitteilungen ein Bild über die letzten Vorgänge zur Schaffung einer Einheitsstenographie. Hierzu wurde eine Erstichtung angenommen, wonach die zuhörenden Staats- und Reichsbehörden, sowie Parlamente einstimmig bekräftigt und aus dem Verlaufe des Abends neben anderen interessanten Mitteilungen ein Bild über die letzten Vorgänge zur Schaffung einer Einheitsstenographie. Hierzu wurde eine Erstichtung angenommen, wonach die zuhörenden Staats- und Reichsbehörden, sowie Parlamente einstimmig bekräftigt und aus dem Verlaufe des Abends neben anderen interessanten Mitteilungen ein Bild über die letzten Vorgänge zur Schaffung einer Einheitsstenographie. Hierzu wurde eine Erstichtung angenommen, wonach die zuhörenden Staats- und Reichsbehörden, sowie Parlamente einstimmig bekräftigt und aus dem Verlaufe des Abends neben anderen interessanten Mitteilungen ein Bild über die letzten Vorgänge zur Schaffung einer Einheitsstenographie. Hierzu wurde eine Erstichtung angenommen, wonach die zuhörenden Staats- und Reichsbehörden, sowie Parlamente einstimmig bekräftigt und aus dem Verlaufe des Abends neben anderen interessanten Mitteilungen ein Bild über die letzten Vorgänge zur Schaffung einer Einheitsstenographie. Hierzu wurde eine Erstichtung angenommen, wonach die zuhörenden Staats- und Reichsbehörden, sowie Parlamente einstimmig bekräftigt und aus dem Verlaufe des Abends neben anderen interessanten Mitteilungen ein Bild über die letzten Vorgänge zur Schaffung einer Einheitsstenographie. Hierzu wurde eine Erstichtung angenommen, wonach die zuhörenden Staats- und Reichsbehörden, sowie Parlamente einstimmig bekräftigt und aus dem Verlaufe des Abends neben anderen interessanten Mitteilungen ein Bild über die letzten Vorgänge zur Schaffung einer Einheitsstenographie. Hierzu wurde eine Erstichtung angenommen, wonach die zuhörenden Staats- und Reichsbehörden, sowie Parlamente einstimmig bekräftigt und aus dem Verlaufe des Abends neben anderen interessanten Mitteilungen ein Bild über die letzten Vorgänge zur Schaffung einer Einheitsstenographie. Hierzu wurde eine Erstichtung angenommen, wonach die zuhörenden Staats- und Reichsbehörden, sowie Parlamente einstimmig bekräftigt und aus dem Verlaufe des Abends neben anderen interessanten Mitteilungen ein Bild über die letzten Vorgänge zur Schaffung einer Einheitsstenographie. Hierzu wurde eine Erstichtung angenommen, wonach die zuhörenden Staats- und Reichsbehörden, sowie Parlamente einstimmig bekräftigt und aus dem Verlaufe des Abends neben anderen interessanten Mitteilungen ein Bild über die letzten Vorgänge zur Schaffung einer Einheitsstenographie. Hierzu wurde eine Erstichtung angenommen, wonach die zuhörenden Staats- und Reichsbehörden, sowie Parlamente einstimmig bekräftigt und aus dem Verlaufe des Abends neben anderen interessanten Mitteilungen ein Bild über die letzten Vorgänge zur Schaffung einer Einheitsstenographie. Hierzu wurde eine Erstichtung angenommen, wonach die zuhörenden Staats- und Reichsbehörden, sowie Parlamente einstimmig bekräftigt und aus dem Verlaufe des Abends neben anderen interessanten Mitteilungen ein Bild über die letzten Vorgänge zur Schaffung einer Einheitsstenographie. Hierzu wurde eine Erstichtung angenommen, wonach die zuhörenden Staats- und Reichsbehörden, sowie Parlamente einstimmig bekräftigt und aus dem Verlaufe des Abends neben anderen interessanten Mitteilungen ein Bild über die letzten Vorgänge zur Schaffung einer Einheitsstenographie. Hierzu wurde eine Erstichtung angenommen, wonach die zuhörenden Staats- und Reichsbehörden, sowie Parlamente einstimmig bekräftigt und aus dem Verlaufe des Abends neben anderen interessanten Mitteilungen ein Bild über die letzten Vorgänge zur Schaffung einer Einheitsstenographie. Hierzu wurde eine Erstichtung angenommen, wonach die zuhörenden Staats- und Reichsbehörden, sowie Parlamente einstimmig bekräftigt und aus dem Verlaufe des Abends neben anderen interessanten Mitteilungen ein Bild über die letzten Vorgänge zur Schaffung einer Einheitsstenographie. Hierzu wurde eine Erstichtung angenommen, wonach die zuhörenden Staats- und Reichsbehörden, sowie Parlamente einstimmig bekräftigt und aus dem Verlaufe des Abends neben anderen interessanten Mitteilungen ein Bild über die letzten Vorgänge zur Schaffung einer Einheitsstenographie. Hierzu wurde eine Erstichtung angenommen, wonach die zuhörenden Staats- und Reichsbehörden, sowie Parlamente einstimmig bekräftigt und aus dem Verlaufe des Abends neben anderen interessanten Mitteilungen ein Bild über die letzten Vorgänge zur Schaffung einer Einheitsstenographie. Hierzu wurde eine Erstichtung angenommen, wonach die zuhörenden Staats- und Reichsbehörden, sowie Parlamente einstimmig bekräftigt und aus dem Verlaufe des Abends neben anderen interessanten Mitteilungen ein Bild über die letzten Vorgänge zur Schaffung einer Einheitsstenographie. Hierzu wurde eine Erstichtung angenommen, wonach die zuhörenden Staats- und Reichsbehörden, sowie Parlamente einstimmig bekräftigt und aus dem Verlaufe des Abends neben anderen interessanten Mitteilungen ein Bild über die letzten Vorgänge zur Schaffung einer Einheitsstenographie. Hierzu wurde eine Erstichtung angenommen, wonach die zuhörenden Staats- und Reichsbehörden, sowie Parlamente einstimmig bekräftigt und aus dem Verlaufe des Abends neben anderen interessanten Mitteilungen ein Bild über die letzten Vorgänge zur Schaffung einer Einheitsstenographie. Hierzu wurde eine Erstichtung angenommen, wonach die zuhörenden Staats- und Reichsbehörden, sowie Parlamente einstimmig bekräftigt und aus dem Verlaufe des Abends neben anderen interessanten Mitteilungen ein Bild über die letzten Vorgänge zur Schaffung einer Einheitsstenographie. Hierzu wurde eine Erstichtung angenommen, wonach die zuhörenden Staats- und Reichsbehörden, sowie Parlamente einstimmig bekräftigt und aus dem Verlaufe des Abends neben anderen interessanten Mitteilungen ein Bild über die letzten Vorgänge zur Schaffung einer Einheitssten





**Geschäfts - Drucksachen**  
in geschmackvoller Ausführung  
..... ein- und mehrfarbig .....  
siefert schnell und preiswert  
**Buch- und Kunstdruckerei**  
**Liepsch & Reichardt**  
Dresden-A., Marienstr. 38/40  
Telefon 25241  
Man verleiht den Druck unserer techn. Veröffentlichungen

**Gerokstr. 21 Laden**  
kaufe auf streng reeller Basis  
**Zähne, Gebisse**  
Gold-, Silber-, Platin-  
Gegenstände, Brillanten  
Überzeugen Sie sich unbedingt, bevor Sie  
etwas verkaufen, von meinen Preisen!  
Gerokstr. 23 **Pätzold** Ecke  
Laden Elisenstr.  
Telefon 32062

**Empfehlenswerte Spediteure:**  
**Bautzen i. Sa.:**  
Moritz Wobst, Spedition,  
Möbeltransp., Lagerung.  
**Berlin:**  
J. P. Hillebrand, Schiffsamt-Sped.  
**Berlin-Pakettahrt:**  
Ges., Stark & Co.  
**Chef:**  
J. Max Meining, Bahnsped.  
**Dresden:**  
Bahn., Spediteure, Pütz & Co.,  
Christer & Ludwig,  
Oswald Herrfath I. 2006  
Spedition u. Möbeltransp.

**DELZET**  
Spezialität:  
Mäntel • Jacken  
Füchre  
zu  
Sommerpreisen.  
Tel. 18355.

**M. Wieselmann**  
DRESDEN-VICTORIASTR. 12

**Suche zu kaufen:**  
1 grossen, 1 mittleren und 2 kleinen  
**Perserteppiche**  
einen antiken  
**echten Gobelin**  
sehr gute Kunstgegenstände über 100, sowie einen  
guten Stutzfliegel und orientalische Schilder. Minde-  
stpreise unter D. Z. 632 an die Csp. d. Bl. erbeten.

bem bringt ja auch die mit Beginn des Monats zwei eingetretenen zahlreichen Preis- und Tarif erhöhungen die Marktwertung wieder stärker zum Ausdruck und reißen weite Kreise zu einer Marktflucht an. Die Reichsbank verbürtigt sich der jetzt in vollem Zuge befindlichen Devisenhäuse gegenüber ziemlich passiv. Sie nimmt heute einige Abgaben vor, um den dringendsten Bedarf zu befriedigen, über aber keinen maßlosen Einfluss auf den Kurstand aus. An der Eisenbahn lagen für den neuen Monat so gut wie gar keine Verlaufsordnungen vor, hingegen haben sich bei den Banken ganze Serien von Rautaufträgen angehäuft. Der Träger der noch andauernden Eisenbahnen ist in der Haupthalle das Privatpublikum. Am Montanmarkt spielten naturgemäß die Mäuse der Großindustrie eine erhebliche Rolle. Die Berufsspekulation beschränkt sich jedoch bewegungsweiterweit auf ziemlich kurzfristige Engagements und ist immer bemüht, die Gewinne schnellstmöglich in Sicherheit zu bringen. Am weiteren Verlaufe der Börse ließen die Autonegierungen auf der ganzen Linie an. Am Montanmarkt standen noch immer die bisherigen Standardpapiere im Vordergrunde. So genannte Deutsch-Argentiner und Bohumer Rohr je 90000, Westentwickler 70000, Hartpeter 70000, Alte, Rottweiler, 201000, Neuen je 50000, Mannesmann 115000, Überholz 40000, Gau-Argentiner 25000, Phönix 25000, Meinische Braunkohlen 95000, Altebock Montan 110000 und Kombinat 80000. Auch Aktienwerte waren zu wesentlich erhöhten Kosten gekauft. So auf die günstigsten Bittstellungen des Reichsbahnbürods Alteisenbahn + 30000, Salzdetfurth + 20000 und Weißeritzeln + 30000. Von seiten den Wertpapieren gesehen jedoch Badische Anilin + 17000, Anglo-Wuhr + 26000, Überfelder Karben + 18000, Dynamit-Nobel + 24000, Stolz-Nöttinger + 18000. Am Elektromarkt hatten Siemens-Ostdeutsche die Führung. Auch die Waggon- und Maschinenbauanstalten wiesen durchweg erneut Kurzgewinne auf. Große Umlage fanden auch in den bekannten Textilmarkten statt. Schiffahrtsaktien, die als Bahnaktien gelten, weiter hart gerückt, so Hopag + 50000. Am Papiermarkt war die Nachfrage besonders nach P. C. 25 + 10000 sehr groß. Ausländische Renten und Dollar-Emissionsanstellungen folgten dem Bewegung der Deutschen. Russisch-Sowjetanstellungen gingen mit 75000, per Juni mit 70000 und per Juli mit 50000 um.

### Berliner Schluss- und Nachbörs vom 1. Juni.

Während der Abschaffung der amtlichen Maßurkunde nahm die Börsenspekulation teilweise Realisationen vor, jedoch ließ die sehr große Anzahl von Aufträgen eine Abwägung des Niveaus nicht auskommen. Das weitere Steigen eines Dollars veranlaßte die Spekulation auf versiegten Märkten Rückläufe vorzunehmen. Es notierten Tolariananwendung 75.875, Deutsche 5.750, Reichsbahn 10.500, Tenerantepic 60000, Papad 11.224000, Pacific 105.100, Stadt 500000, Hopag 260000, Roland 100000, Commerz- und Privat-Bank 80000, Tocoton-Gesellschaft 50000, Tarmiwit-Bank 40000, Scherzerliche 70000, Anatolier 300000, Adeler-Werke 30.750, A. G. 95.94000, Badische Anilin 84000, Berlin-Anhalter 72000, Wehrleider 190000, Chemische von Hengen 80000, Überholz 200000, Weißeritz-Karben 65000, Gießerei für elektrische Unternehmungen 80000, Gürtler-Waggon 75000, Hürlitzer 417000, Höchster Maschinen 200000, Weißeritz-Nötting 60000, Vora 220000, Alsenische Braunkohlen 350000, Rheinmetall 85000, Altebauh 510000, Altebock Montan 80000, Salzdetfurth 245000, Altebock Waldhof 75000.

### Berliner Produktionsbörs vom 1. Juni.

Die fortwährende Kaufbewegung des Dollars ließ die Preise des Produktionsmarktes mit veranlaßt aber auch eine Zurückhaltung der Provinzsorten, so daß hier die dringendste Kauflast kein entsprechendes Material findet. Auf Weizen laufen die Preise durchaus unregelmäßig. Die Mühleninden Weizen, und bei dem Mühlen zeigt sich vielleicht, umfangreicher Begehr, doch ist mein nur von zweiter Hand solches zu erhalten. Roggen im Baumarkt, ebenso in Eis-Partien viel gefragt, deshalb teurer wie gestern bezahlt. Die Vorrichtungen für weichpreisliches Roggen waren heute leicht begehrzt. Von außenwandernder Ware wurde ein großer Teil nach Danemark verkauft, da dort höhere Preise wie von der Reichsgesetzestabelle bezahlt werden. Weizen und Buttermittel waren gekauft. Die Melkabeteiligung gab vorläufig von ihrem Verbrauchsmaterial nichts heraus. Hafer bei vermehrter Nachfrage fast gestiegen. Mais ebenfalls höher, aber rubig. Hülsenfrüchte und Ähnliches sehr erhöht. Rüttelungen am Baumarkt: Hafer 92- bis 95000, Blatto-Mais 100000, Kartoffel-Rüttelungen: Speisefarbenstein, weiße und rote 5000, gefülltersteige 8000.

**Berliner Produktionsbörsen.** Preise für 50 Kilogramm (nicht für 100 Kilogramm) ab Station: Weizen, märtlicher 125- bis 130000, Weizen, märtlicher 100- bis 110000, fest, Hafser, märtlicher 85- bis 90000, kommischer 85- bis 90000, Blatt-Mais, lohne, Proveniensangabe lohne 100- bis 105000, Weizenkleie 350- bis 400000, Weizeng, Roggenmehl 300- bis 350000, Weizenkleie 35- bis 50000, Roggenkleie 30- bis 57000, Hopf 225- bis 290000, Weizentüte 22- bis 250000, Bitterzucker 135- bis 145000, kleine Speiserüben 100- bis 110000, Antertüte 85- bis 90000, Geluiden 105- bis 110000, Raderbohnen 85- bis 90000, Weiden 105- bis 110000, Zerradelle, alter 200- bis 250000, Roggenfutter 50- bis 57000, Weizentüte 140000, Tocotonmehl 32- bis 34000, Rüttelzimtigel, vollwertig 18- bis 200000, Tocotonmehl 28- bis 30000, Kartoffelsoden 34- bis 35000.

**Berliner Rauchfutter- Großhandelspreise** (amtlich) für 50 Kilogramm ab Station: Weizen- und Roggenstroh, drabigepreis 25- bis 29000, Haferstroh, drabigepreis 23- bis 27000, Gerstenstroh 22- bis 25000, Roggen- und Weizenstroh, bindfaden gepreis 23500 bis 25000. Roggenstroh, langes, gebündeltes 21- bis

28000, Gerstenstroh, langes, gebündeltes 18- bis 22000, Hafer, hankeis, übliches 21000 bis 23000, Hafer, gutes 25500 bis 26500, Haferstroh 29- bis 30000.

### Leipziger Börse vom 1. Juni.

Die Leipziger Börse tendierte leicht, bei namhaften Umsätzen und Kursteigerungen. Den Anlaß zu dieser erneuten Kaufstimmung gab das Anziehen der Devisen gestern und heute. Besonders profitierten u. a. Hopag 51000, Norddeutscher Lloyd 17000, Schubert & Salter 42000, Pittler 15000, Hartmann 12000, Leipzig-Spielen 8000, Norddeutsche Wolle 38000, Erbprinz 30000, Thüringer Wolle 15000, Tittel & Krüger 14000, Wertheimhausen 10000, Niedauer 40000, Polyphon 10000, Busch-Waggon 15000.

### Leipziger Kurse vom 1. Juni 1923. (Ohne Gewehr.)

	heute vorh.	heute	vorh.	heute	vorh.
A. S. Land-Amt.	18900 18000	Leipziger Seiten	34900 22000	Stadt. Fritzsche	21000 12000
Land. Hyp.-Bank	3600	Leipziger Welt.	60000 60000	Leipz. Gemm.	21000 22000
Jähr. Bank	29000 23000	Mitte. Baum.	90000 77000	Plaus-Zimmerm.	25000 25000
Bank. Geh.	21000 15000	Hans. Welt.	40000 35000	Prinzipal	25000 25000
Kanzl. Aktien	116000 83000	Stadt. & Co.	52000 52000	Prinzipal	51000 51000
Erg. Staatsb.	700000	Tenni. Clavies	52000 42000	Prinzipal	50000 50000
Deutsche Kasse	800000 700000	Thür. Walpers	45000 40000	Prinzipal Wiederaufl.	70000 70000
Elsterwerda	19000 18000	Thür. & Krüger	45000 40000	Prinzipal & Pia.	92000 75000
Chemnitz. Städte	30000 25000	Trabka-Wärter	21000 18000	Rath-Walter	12000 10000
Neustadt. Osts.	18000 15000	Werner & Sohn	30000 25000	Rath-Walter	10000 8000
Wertz. Pfeifer	18000 15000	Zitt. Mech. Wuk.	12000 10000	St. Anna/Württem.	45000 37000
Prinz.		Wittenber. Nied.	21000 20000	Stadt. Schlesier	30000 40000
W. Wandsch.		Wittenber. Nied.	150000 150000	Prinz. Schlesier	160000 130000
W. Wandsch.		Wittgenb.	80000 80000	Prinz. Schlesier	79200 75000
W. Wandsch.		Wittgenb.	22000 22000	Wart. Gemm.	20000 15000
W. Wandsch.		Wittgenb.	50000 41000	Wittgenb. Gold.	125000 100000
Chemnitz. Spinn.	75000 50000	Wittgenb.	24000 20000	Gold. Stadt. SA.	— 450000
Kamm. Saatz.	25000 20000	Wittgenb.	50000 43000	Verlagsbl.	— 110000
Leine. Kammer.	100000 80000	Wittgenb.	120000 100000	Zitt. Schlesier	150000 120000
Leine. Kammer.	39000 30000	Wittgenb. Grind.	15000 12000	Prinzipal. P. & C.	48000 37500

**Der Landwirtschaftliche Kreditverein Sachsen** hielt am 30. Mai d. J. seine 58. ordentliche Hauptversammlung erstmals unter der Leitung des verstorbenen Vorstandes Exzellenz Dr. Wehnert gewidmet. Am 2. Mai d. J. mit einem Grundkapital von 6 Millionen Mark gegründete Unternehmen ist auf Blatt 18145 in das bessige Handelsregister eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Import und die Bearbeitung von Kolonialwaren und deren Erzeugnissen und der Handel mit diesen Waren. Die Gesellschaft darf Zweigniederlassungen unter der gleichen oder einer besonderen Firma errichten und sich an anderen, dem gleichen oder einem anderen Geschäftsbetrieb dienenden Unternehmen beteiligen, auch solche erwerben und erworbene wieder veräußern. In Mitgliedern des Vorstandes sind die Herren Dr. Ing. Oskar Spörer in Dresden und der Konzern Friedrich Böner in Dresden. Die Gründer der Gesellschaft sind: die Kaufleute Eugen Wohl, Robert Seitz, Max Wittig, Friedrich August Böhmig und Alfred Goerz, sämtlich in Dresden. Den ersten Aufsichtsrat bilden: Rechtsanwalt Justizrat Dr. Friedrich Seeler, Kaufmann Adolf Daeger und Bankprokurist Max Ehrig, sämtlich in Dresden. (Geschäftsrat: Bahnstraße 12.)

**"Uebertor" Kolonialwaren-Händels-Gesellschaft** in Dresden. Das am 2. Mai d. J. mit einem Grundkapital von 6 Millionen Mark gegründete Unternehmen ist auf Blatt 18145 in das bessige Handelsregister eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Import und die Bearbeitung von Kolonialwaren und deren Erzeugnissen und der Handel mit diesen Waren. Die Gesellschaft darf Zweigniederlassungen unter der gleichen oder einer besonderen Firma errichten und sich an anderen, dem gleichen oder einem anderen Geschäftsbetrieb dienenden Unternehmen beteiligen, auch solche erwerben und erworbene wieder veräußern. In Mitgliedern des Vorstandes sind die Herren Dr. Ing. Oskar Spörer in Dresden und der Konzern Friedrich Böner in Dresden. Die Gründer der Gesellschaft sind: die Kaufleute Eugen Wohl, Robert Seitz, Max Wittig, Friedrich August Böhmig und Alfred Goerz, sämtlich in Dresden. Den ersten Aufsichtsrat bilden: Rechtsanwalt Justizrat Dr. Friedrich Seeler, Kaufmann Adolf Daeger und Bankprokurist Max Ehrig, sämtlich in Dresden. (Geschäftsrat: Bahnhofstraße 12.)

**Georg A. Joachimi Altengesellschaft, Dresden.** Die Gesellschaft gibt im Angelenteile ihre Vermögensübersicht nebst Gewinn- und Verlustrechnung für 1922 bekannt. Der Verband Mitteldeutscher Holzhändler e. V. hielt am 26. und 27. Mai in Dresden seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Die Tagung, zu welcher zahlreiche Behörden, wie das Sächsische Wirtschaftsministerium, das Finanzministerium, die Eisenbahn-Generaldirektion, der Rat zu Dresden, die sächsischen Handelskammern u. s. m. Vertreter, erschienen waren und die von den Mitgliedern der Anwesen: Verband Sachsischer Holzhändler e. V., Verein Mitteldeutscher Grubenholzhändler e. V., außerordentlich stark befürchtet war, nahm einen sehr interessanten Verlauf. Die Sitzung wurde von dem Verbandsvorsitzenden Dr. Schindler, Dresden, geleitet. Aus der Tagesordnung seien u. a. folgende Punkte erwähnt: Neben einem ausführlichen Geschäftsbericht, den der Verbandsfonds Dr. jur. Bödmann, Dresden, erstattet und der gleichzeitig das verloste Wirtschaftsjahr an allen Gebieten beleuchtete, fesselte ein Bericht über die Entwicklung der Marktlage, erstattet von Georg Schöbach, Leipzig. Der Vortragende wies an Hand von umfangreichem Zahlenmaterial und eingehender Unterlagen nach, daß an Stelle des vermeintlichen Reichtums, der im Holzhandel herrschte, infolge der Substanzerinnerung, d. h. Rückgang des Vorratsbestandes, eine allgemeine Verarmung eingetreten ist. Neben die Auswirkungen der Rohstoffbeschaffung auf die Holzwirtschaft sprach ein Sachmann aus dem betreffenden Gebiet. Er wies nach, welche Schäden und Schwierigkeiten durch die Verschönerung der gesamten deutschen Holzwirtschaft zugutegebracht werden. Der Höhepunkt der Tagung brachte einen Vortrag des Reichsministers a. D. Dr. Goehring über die wirtschaftspolitische Lage Deutschlands nach der Währungsreform, der teilweise Überraschung brachte und mit lebhafter Beifall entgegengewunden wurde. Die Sitzung fand in den späten Nachmittagsstunden ihr Ende. Eine große Anzahl der Teilnehmer zeigte die Bedeutung des weitverbreiteten Verbundes und den straffen Zusammenhalt seiner Mitglieder.

**Bob Automobil-Altingegesellschaft, Berlin.** In der ordentlichen Hauptversammlung wurde die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung über das Geschäftsjahr 1922 einstimmig genehmigt; dem Vorstand und Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt. Außerdem wurden einige Satzungsänderungen beschlossen und der bisherige Aufsichtsrat wiedergewählt. Neu in den Aufsichtsrat wurde gewählt Generaloberst Exzellenz v. Luck. Die Dividende wurde mit 110% für die Stammmatrikel und mit 6% für die Vorzugsmatrikel festgesetzt. Neben dem Gewinn im neuen Jahre berichtete der Vorstand, daß seit Abfassung des Geschäftsberichtes zu Ende April sich die Nachfrage nach den Erzeugnissen der Gesellschaft sehr lebhaft gehalten hat, so daß dieser auch nicht annähernd entprobiert werden kann. Besonders lebhaft ist die Nachfrage nach dem jetzt herabgestiegenen neuen 518-Pferdestärken Wagen, der in den Interessentenkreisen großen Anklang gefunden hat.

**Berliner Metallmarkt vom 1. Juni.** Preise für 1 Kilogramm in Mark) Gleiskettl. - Kupfer Blei 300-240, Messing-Aluminium 2200-2500, Original-Hüttenschieblei 800-800, Hüttenschieblei, Preis im freien Betrieb 10000-10500, Original-überdruckt. Süde. 900-800, Süde. 700-600, Süde. 500-400, Süde. 300-250, Süde. 200-150, Süde. 100-80, Süde. 50-40, Süde. 20-1



## Das Rätsel von Wildenwarth.

Kriminalroman von Matthias Blanck.

(Nachdruck verboten) (V. Fischerung.)

Flimmerksam hörte Arnold Noether zu. „Dann war es die Dame in Tizianblond, dann war es die Cabaretdiva Beate Emrich!“ — „Ja! Mit diesem Namen war sie im Fürstenhof bekannt; dort hatte sie am Abend vorher die Rechnung bezahlt und ihre Gesäßstücke zur Bahn schaffen lassen. Da diese Diva aber erst Tage vorher in Wildenwarth eingetroffen ist und nun nur für kurze Zeit eingeschritten hat, so konnte sie auch nur in einer bestimmten Abfahrt, zu einem ganz bestimmten Zweck gekommen sein. Da sie mit dem Diebstahl der Perlen wieder verschwand, so wird sie auch die von uns gesuchte Person sein!“ — „Ja, ja! Sicher! Aber die Tivat kam aus Wien; dort war sie in einem bekannten Cabaret. Da muss sie doch zu finden sein!“ — „Sicher! Ich habe auch gehört, was nota war. Und nun bin ich sowohl, um erst die eigentliche Überprüfung zu melden. Die wirkliche Cabaretdiva Beate Emrich hat in dieser ganzen Woche Wien nicht verlassen. Beate Emrich ist jeden Abend in Wien aufgetreten.“

Diese Dame in Tizianblond hatte einen falschen Namen gebraucht, war nur mit bestimmten Absichten nach Wildenwarth gekommen, hatte alles für eine rasche, unauffällige Abreise vorbereitet und war in der fraglichen Nacht von ein bis sechs Uhr im Hotel gewesen. Es war dies wie ein geschlossener Ring von Beweisen. Aber wer war sie? Ein Schleier hüllte das Geheimnis ihrer Person ein!

Das war für den Direktor ja eine Enttäuschung, dass sich die völlige Harmlosigkeit der Tropische des Conte Castellani ergeben hatte. Eben ein Irrtum! Aber da sich nun die Gedanken des Direktors mit dem Conte beschäftigten, nahmen diese plötzlich eine ganz andere Richtung. War denn der Conte wirklich so ganz hilflos, auch wenn die Tropische weiter keine Bedeutung hatte? Ammer eifriger grubte Arnold Noether; alles kam ihm wieder in Erinnerung. Gerade über die Erscheinung dieser Unbekannten im Tizianblond war der Conte so heftig erschrocken; er durchlebte nochmals die Szene auf der Terrasse, wie der Conte zusammenzuckte, wie er sich wehrte, wie er etwas Gemeinsames mit dieser Fremden vertritt und schließlich nur von irgendeiner Schönlichkeit etwas ausgestand.

Hartnäckiger meldete sich wieder der alte Verdacht. Wenn nun der Conte Castellani doch irgendeine Gemeinsamkeit mit dieser Unbekannten haben sollte, obwohl er sie auseinander hatte? Aber wie war das zu beweisen? War er dann ein Mischbildiger, oder ein Mitoisender? Hatte er vielleicht an

den Verlust auch einen Gewinn? Jedenfalls — daran wollte Direktor Noether nicht mehr zweifeln — war der Conte der einzige, der über die Unbekannte, über die angebliche Beate Emrich Auskunft geben konnte. Aber wie war auf diesem Wege weiterzukommen? Das war die Frage, die noch Kopfschreien verursachte.

### 15. Kapitel.

Mit einem verzögten, trostlosen Blick schaute Liselotte auf die Anzeichen der bevorstehenden Abreise; die Koffer und Handtaschen liegen darüber gar keinen Zweifel an. Was sollte dann aus ihr werden? Was aus ihrer jungen Liebe, die jetzt erblüht war und sich noch Glück schenkt? Und jetzt fort — immer wieder fort, wie nebebt, da noch kommt das Gefühl für Heimat regen geworden. Hoffnungslos schien ihr mit einem Male alles, grau in grau, düster und ohne Sonnenchein. Ob sie sich da nicht zur Mama flüchten sollte und beteuern: Ach, bleibe doch, bleibe, denn hier, nur hier blüht mir das Glück! Ob sie den Mut finden würde, da diese schon halb verbrechen verursachte?

Frau Sabine von den Brücken war wieder aus dem Zimmer gegangen, so das Liselotte nicht einmal fragen konnte. Aber waren alle diese Vorbereitungen anders zu verstehen? Und er — Leo — der sie für den nächsten Morgen erwartete? Ganz verzagt sah sie sich auf einen Stuhl und blickte verstört auf die Taschen und Wäschestücke, die ihr nun keiner ihres Glücks erschienen. War das alles um sie anders zu verstehen?

Da trat Frau Sabine wieder ein; der Ton ihrer Stimme war frei von irgendwelcher Verlegenheit. „Endlich bist Du für mich da. Ich hatte Dich lange schon zu meiner Hilfe nötig. Nun habe ich unterdecker ohne Dich mit dem Einpaden begonnen.“ — „Mama — müssen wir denn fort?“ — „Wir fahren mit dem Abendzug.“ — „Warum so schnell? Es — es ist doch so schön — und ich hätte so gerne bleiben mögen.“ — „Weshalb es? Dir in Wildenwarth so gut, mein Kleines?“ — „Ja, Mama! Ich möchte nur nie fort — nur nie.“

Es ätzte in der Antwort eine Witze mit. „Das ist ja, als gännen nur Tränen in Deinen Augen? Kommt Dich der Abstand so schwer an?“ Das schwere Röschchen nickte nur; Liselotte schluckte an Tränen. Sie wollte etwas bitten, aber sie brachte vor Verzweiflung keinen Laut über die Lippen. „So schwer? Sei still, Kind! Es soll ja auch kein Abstand sein. Ich habe nur in München Verschiedenes zu erledigen. Geschäft, Geldangelegenheiten, Dinge, von denen Du nicht viel verstehst und ahnst und in Deinem Glück verschont bist. In vier Tagen sind wir wieder in Wildenwarth. Es soll nur eine ganz kleine Trennung sein. Bis Du jetzt wieder ruhiger wirst.“

Und es war auch so! Wie die Sonne plötzlich zwischen Wolken hervorlief, die der Sturm auseinandergerissen, so leuchteten mit einem Male Liselottens Augen wieder heller und sonniger; die Tränen waren noch nicht ganz verschwunden, aber die Stimme klang schon freudiger: „Wir kommen wieder!“ — „Ja! In vier Tagen ist alles vorbei. Aber nun mußt Du mir auch sagen, was es Dir in Wildenwarth angeht hat, das Du selbst Tränen geweint hast, weil es an den Abschied gehabt haben sollte. Warum kam es Dich gar so schwer an?“

Borstiges blickte die graublaue Augen von Frau Sabine in das schwache Gesicht von Liselotte, in dem langsam eine Blutwelle emporlief; und die großen, schwarzen Träumeraugen sahen sich. Sollte sie es sagen? Durfte sie es? Aber war dies Glück im Herzen nicht noch ein Geheimnis, eine stille, schwiegene Seligkeit? War es nicht ein eigenartiger Zauber, weil diese Liebe noch eine Heimlichkeit war? Normalerweise verschwiegenheit genießen, die süße Heimlichkeit bewahren! Das war ja das Glück, das niemand darum wußte.

„Kannst Du mir gar nicht antworten?“ — „Doch, Mama! Die Berge sind so schön, so viele stille Wege gibt es, das mir den Ort wie eine Heimath erscheint. Das ist es, was mich hier zurückhält.“ — „Nur das?“ — „Ja! Und die Menschen auch, gewiß! Ich habe immer Angst, wenn ich wieder an einen fremden Ort fahrt, unter neue Menschen, die ich nicht sehe.“ — „So bist Du immer noch das gleiche, verschüchterte Kind, das ich fand und mit mir nahm?“ — „Mama, ich möchte am liebsten — am allerliebsten wieder in Börstens Garten zurück.“

Diese Antwort aber zerstörte das Lächeln im Gesicht von Frau Sabine; es war, als erinnerte sie dieses Wort an etwas, das eine unerwünschte Vergangenheit machte. Die Brauen über den Augen zuckten und die Lippen kniffen sich zusammen. Mit einer raschen Bewegung wandte sie den Rücken und beugte sich über die Koffer; die Hände griffen in die Wäsche und begannen fast ungestüm weiterzupacken. Keine Antwort erfolgte.

Da stand Liselotte langsam auf, und etwas gedrückt und leise fragte sie: „Hätte ich das nicht sagen dürfen, Mama?“ — „Warum nicht? Du bist eben doch kein Blut, wenn ich auch die Mutter bin.“ — „Aber ich — ich habe Dich auch lieb, und so lieb, das ich immer alles für Dich tun könnte.“ — „Ich glaube Dir ja! Es ist auch alles vorbei! Und damit Du selbst fröhlich wirst; wie fehren nach Wildenwarth zurück und bleibst, bis Dir alles hier überdrüssig wird. Willst Du nun aufzieden?“ — „Ja, ja!“ — „Dann aber auf Dein Zimmer und schaffe dort Ordnung, damit Du auch nichts vergessen.“ (Fortschreibung folgt.)

**Schauspielhaus**  
Morgen Sonntag vorm. 11 Uhr  
**Mary Wigman**  
und ihre Tanzgruppe  
(20 Tänzerinnen)  
Karten: F. Ries, Invalidenmarkt, Verkehrsverein, Schauspielhauskasse.

**SARRASANI**  
Täglich 8 Uhr, Sonntags auch 3,30 Uhr.  
Neue Schau von Sport — Spiel — Kunst.  
Zaubermeister Vienna neue **Mystik-Schau**.  
15 weitere Sensationen, darunter läufig harte  
**Damen-Box-Kämpfe**  
Gleiche Rechte — gleiche Pflichten — gleicher Sport  
für die Frau.  
Jede deutsche Frau sollte boxen können.  
Vorverkauf: Circuskasse und Residenz-Kaufh.

**Königshof-Theater.**  
Täglich abends 8 Uhr  
„Die Königin der Lust“  
Operettentheater in 3 Akten.  
Billige Eintrittskosten. Alles Nahrhaft. Ansprechbar.

**Wiener Gartenhausschauspielhaus Maximilian**  
Wohlstr. 10, Ecke Ringstr., nächst Wien. Pl.  
Nach der fünfjährigen Unterbrechung  
**Fortschaltung des Frühlingsfestes.**  
Heute, Sonnabend, den 2. Juni  
**Großer heiterter Bierabend**  
Vorzüglicher Künstler-Konzert des  
Bladescu-Salon-Orchesters.  
Speisen und Getränke erfreuen sich des  
besten Rufes!  
Martin Meissner.

**Bekanntmachung,**  
betrifft: Bewerbung der Natural- und  
Sachbezüge und der Deputate für den  
Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Bei Anordnung des Herrn Reichsministers der Finanzen werden mit Wirkung vom 1. Juni 1923 ab die vom Bundesfinanzamt bisher festgesetzten Werte der Material- und Sachbezüge und der Deputate, wie sie in Nr. 56 der **Gebrüderischen Staatszeitung** vom 7. März 1923 veröffentlicht worden sind, verdoppelt. Ausgenommen bleibt der Wert der neuen Wohnung für Beamtenempfänger in der Land- und Forstwirtschaft, welche ebenfalls verdoppelt werden. Von den höheren Werten der Sachbezüge und Deputaten ist eine entsprechende Zusage entnommen worden. Die neuen Werte werden bei den Beamtenämtern zum Zusammengriff gebracht. Die Zusammenfassung der Deputaten wird erlaubt, sofern dies der Befehlsgabe zu gestatten. Gleichzeitig kann der Herr Reichsminister der Finanzen angeordnen, daß auch die Werte der den Beamtenkassen in der Sachbezügsliste ohne besondere Entlastung festgesetzten Bruttogewinne auf 100 M., jenseits auf 20 M. und Bruttogewinne auf 30 M. vor dem Stück und der Wert des Greifabaks auf 100 M. Nr. 10 Gramm ab 1. Jan. 1923 anderweitig festgelegt wird.

Dresden, am 28. Mai 1923.

**Das Landesfinanzamt,**  
Abteilung für Betriebs- und Verkehrssteuern.

**6/18 PS Dux**

Sehr bereit, sehr gut erhaltene, guter Qualität, elektr.

Stil, prima Lederverpolsterung, zu verkaufen.

Robert Pucher, Rossen, Sa. Tel. Nr. 77.

**HEUTE Sonnabend** abends 8 Uhr  
vereinshaus  
**Einziger Lustiger Abend bei Marcell**  
**SALZER**  
Auslese heiterster Meisterstücke u. Neues.  
Karten in Tittmanns Buchdruck, Prager Str. 19, u. a. d. Abendkasse.

## Kaufen in Eile wer irgend kann,

das rieben wir neuerdings immer wieder,  
zuletzt im Februar! Und wir rieben  
den Freunden von

### Reichardl - Kakao und -Schokolade

stets gut! Deutschlands Wirtschaftslage lässt keinerlei Zweifel hierüber. Wer in diesem Rat Selbstsucht erblickt, unterschlägt unseren sozialen und volkswirtschaftlichen Motiven eine Sehnsucht, wie sie zur Kaufenthaltung verleitet und schädigt sich selbst am meisten. Darum beeile sich ein jeder, der Nöte der deutschen Industrie zu steuern, wie es von allen Freunden unserer kräftigsten und zugleich schmackhaftesten Kost der neue

### Reichardlfruf

erbittet. Man erhält ihn unentgeltlich überall, wo die bekannten blauen Reichardl-Schilder anzeigen, daß Reichardl - Kakao und Schokoladen, trotzdem die Rohstoffe hierzu mit Dollars bezahlt werden müssen, dort noch unter Dollar-Kurs häuslich sind.



### Kinderwagen

Sparswagen  
Promenadewagen  
Säuglingswagen  
Säuberwähle  
Kinderbettchen u. m.  
Reine Auswahl!

### Gebr. Eichhorn

Trompetenstr. 17.

Eisenglocken  
Eisenglockenapparate  
Gummiringe

**Donath**

Sparswagen, Bl. 2.

AAAAAA

**1 Piano**

gut

Gebr. Eichhorn, Ahn.

Geb. Eichhorn, Ahn.

## Blutige Unruhen in Bautzen.

2 Tote, bisher 9 Verletzte.

**Bautzen.** 1. Juni. Die am Mittwoch begonnenen Demonstrationen der Erwerbslosen laufen am Donnerstag und in der Nacht zum Freitag ihre Fortsetzung. Es kam dabei zu außerordentlich schweren Ausschreitungen. Während Stadt- und Stadtverordnete eine Sitzung im Gewandhaus abhielten, hatte sich auf dem vor dem Gewandhaus liegenden Hauptmarkt eine große Menschenmenge angelämmelt, die Vormittag veranstaltet. Begann 8 Uhr abends wurde von der Polizei und der heimischen Landespolizei der Platz gesäubert, wobei von den Gummitüppeln Gebrauch gemacht wurde. Die demonstrierende Menge nahm in den späteren Abendstunden eine immer drohendere Haltung ein und forderte den Abzug der Landespolizei sowie die Herausgabe eines besseren Polizeibeamten. Begann gegen die Polizeiwache und gleichzeitig wurden mit Knüppeln und Steinen deren Fenster zertrümmert. Die Polizei versuchte die Menge mit Schlauchleitungen zu zerstreuen. Als dies aber nicht gelang, wurden einige Gewehrschüsse abgegeben. Dabei wurden Kaufmann Neumann und Franz Hettich getötet, die den Demonstrationen zugeschauten. Außerdem wurden vier Personen schwer und zwei Polizeibeamte leicht verletzt. Die Gesamtheit der Verletzten läuft sich zurzeit noch nicht feststellen. (wsl.)

Unser Bautzener Mitarbeiter brachte uns darüber noch folgendes:

Am Donnerstag abend in der 8. Stunde demonstrierten die Erwerbslosen in der hinteren Reichstraße und versuchten, in ein höheres Speiselokal einzudringen und es zu demolieren. Die Polizei sperrte die Straße ab und ging mit Gummitüppeln gegen die Menge vor, als diese eine drohende Haltung gegen die Polizei einnahm. Dabei wurde ein Rädelsführer verhaftet. Die Demonstranten zogen ab, und man glaubte, dass die Unruhen vorüber seien. Plötzlich gegen 21 Uhr nachts erschienen die Demonstranten, mit Knüppeln, Fäusten und Stöcken bewaffnet, vor der auf dem Hauptmarkt gelegenen Polizeihauptwache und hielten aufschreckende Reden. Unter anderem wiesen sie Frauen und Kinder an, nach Hause zu gehen, da sie für das, was folgen würde, keine Verantwortung übernehmen könnten. Auch wurde gehabt, wie aufgesondert wurde, einen Polizeiwachtmeister in die Spree zu werfen. Auf die Polizei wurden mütze Beschimpfungen und Drohungen ausgetragen. Die Demonstranten verlangten die Freigabe des Verhafteten und entändten eine Abordnung in die Wache, die mit der Polizei bereits wieder auf freiem Fuß gefestigt worden, was die Menge jedoch nicht glaubte. Sie verlangte, dass die Polizei kapituliere, die Wasser ablese, und dass die am Tage zur Verstärkung eingetroffene Landesgarde sofort abziehe. Als diese Forderungen nicht bewilligt wurden, wurde die Wache regelrecht belagert und die Polizei in ihr eingeschlossen. Knüppel und Steine wurden durch die Fenster geworfen. Sämtliche Scheiben des Gebäudes wurden zertrümmert. Die Menge verlief dann, die Türen zu stürmen. Als im ersten Stockwerk die Fensterläden heruntergelassen wurden, zerstörte ein Baden, und man nahm an, dass von der Menge ein Schuss auf die Fensterläden abgegeben worden sei. Hieran richtete die Polizei aus dem Innern des Gebäudes Schlauchleitungen auf die Menge, worauf diese zurückwich. Diesen Augenblick benutzte die Polizei, um einen Anschlag aus dem Gebäude zu machen. Sie häuberte den Platz von Demonstranten mit Gummitüppeln, wobei sie mit Steinen und Fäusten beworfen und wütend beschimpft wurde. Ein Polizist wurde dabei am Beine verletzt. Als die Menge aus den Seitenstraßen immer wieder auf die Wache vorstürzte, gaben die Polizisten etwa eine halbe Stunde hindurch Schreckschüsse ab. Die Menge flüchtete in die Seitenstraßen und bedrohte von hier aus die Polizei. Als die Situation immer schwächer wurde, schoss die Polizei scharf in die Menge hinein. Dabei wurden eine Kugel an der Seite ihres Kindes und ein Kaufmann aus Bautzen auf der Stelle getötet und sechs Personen verletzt. Man zählte etwa 150 Demonstranten und 1500 Zuschauer und Neugierige. Auch die beiden Toten waren Mitläufer; sie sind ein Sohn ihrer Feindseligkeit geworden. Die Verwundeten wurden in die Wache gebracht. Allmählich beruhigte sich die Menge, und morgens gegen 2 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt. Die Polizei hat Freitag früh bedeutende Verstärkungen durch Schnup von auswärts erhalten, da man weitere Unruhen fürchtet.

**Tarifbewegung.** Wie uns der Deutschnationale Handlungsbüroverband mitteilt, ist der am 26. Mai vom Schlüchternsäubischem Düsseldorf Düsseldorf gefasste Schiedsgericht, durch welchen die Aprilgehälter der laufmännischen Angestellten im Großhandel, in der allgemeinen Industrie, Schifffahrt, Verkehr und Gewerbe um 60 Prozent für den Monat Mai erhöht werden, vom Demobilmachungscommisar für vertretlich erklärt worden. — Nach einer Mitteilung des Deutschen Bankbeamten-Vereins E. B. wird am 6. Juni in Berlin in freien Verhandlungen über die endgültigen Pläne und die vorläufigen Juni-Gehälter im deutschen Bankgewerbe verhandelt werden.

† Spielplan des Neidenz-Theaters vom 9. bis 11. Juni. Sonntag (9.) nachmittags: "Alt-Heldenberg". Jeden Abend: "Madame Pompadour".

† Sonnabend-Vesper in der Kreuz-Kirche, nachmittags 6 Uhr. Werke von Felix Mendelssohn-Bartholdy. 1. Sonate Nr. 1, Sop. 1. Andante aus dem Violinkonzert. 2. zwei Choräle: a) "Um unserer Sünde willen", abstimmt; b) "Herr, erhöre uns", Abendchor mit Orgel. 4. Der Herr ist noch und nimmer nicht von seinem Volk geschieden. 5. "Zart und singen von der Gnade des Herrn", Arie aus dem Oratorium "Paulus". 6. Zwei Choräle: a) "Aber Kinder Israel", Knabenchor mit Orgel; b) "Heilig ist Gott", achtstimmig. Mitwirkende: Der Kreuzchor, Rudolf Nährich (Violoncello), ein Kruzianer (Sopran). Orgel: Bernhard Blumrich. Text: Otto Richter, Texte aus den Kirchenbüchern, Kremlinge, in die Pader eingekleidete Gaben und der Erlös von numerierten Emporenläden werden für die Not der armen Kreuzgemeinde verwendet. Nummerierte Plätze in der Kirchenanfang und am Altarportale.

† Zu Thereses Wallens Jubiläum. Die Generalintendantin der Sach.-Staatsoper schreibt uns: "Kammersängerin Theresia Wallen, die am 15. Juni d. J. auf eine 50jährige Gehörigkeit zur Dresdner Oper als Mitglied und Ehrenmitglied zurückblicken kann, hat zu verstehen gegeben, dass sie als eigentlichen Jubiläumstag nicht den 15. Juni, sondern den 18. Juni, an dem sie vor 50 Jahren zum erstenmal als Mitglied der Dresdner Oper aufgetreten ist, angesehen wissen möchte. Die Opernleitung wird daher der Jubilarin erst am 18. Juni ihre Glückwünsche aussprechen. Am Vorabend dieses Tages, Sonntag, den 17. Juni, wird die Jubilarin der Aufführung der "Walfür" in der Oper als Ehrengast beimessen.

† Die 150. Ausstellung der Volks-Sing-Akademie führte heimische Kunsträte ins Treffen mit einem malerischen Frühlingsprogramm von Dost und Weißkäfer. Diese von Schuch bot eine Auswahl von Weber-, Schubert- und Strauß-Liedern. Sie erfreute durch Wärme des Ausdrucks, Natürlichkeit in der Belebung der Vortragssprache, gründliches Wesen und musterhafte Vorbehandlung. Besonders eindringliche Wirkungen gelangen der durch Stimme und Schulung sich auszeichnenden Künstlerin bei Schubert, dessen "Echo" in ganz reizender Nachbildung zur Wiederholung verlangt wurde. Hervorragende Anteilnahme am Gelingen des künstlerisch hochwertigen Abends im vollbesetzten Vereins- haus gewann unter Meistergeiger Max Stub. Als Sänger aus Tirol zwang er mit dem Solo-Adagio zu genussvollen Lauschen, entzückt dann weiterhin durch rhomatische Bestimmtheit und virtuosen Schwung bei Wiedergabe der A-Dur-Polonäse von Wienlawski und erzielte sich bestätigte Zustimmung durch die überaus geschmackvolle Art, mit der er Erlesenes von Duban (Sopran), Schumann und Mozart-Kreisler (Mondol) zur Geltung brachte. Der treifliche Geiger wurde gefeiert und dankte durch Zugaben. Am Flügel bewährte sich Francesco Dunn als Begleiter. E. P.

† Tod des Pariser Wagner-Direktors. Am Alter von 58 Jahren ist in Paris der Kapellmeister Camille

— Beginn der Pilsenreite. Die feuchte Witterung der letzten Wochen hat das Wachstum der Pilze außerordentlich begünstigt. Im Moritzburger Wald wurden bereits prächtige Birkenpilze und Rotbärlinge gefunden, darunter ein Exemplar im Gewicht von 205 Gramm.

— Der Allgemeine Mietbewohnerverein hielt am 26. Mai seine Jahreshauptversammlung ab. Den Jahresbericht erstattete der Vorsitzende F. Herrmann. Er ging davon aus, dass der Verein trotz aller Schwierigkeiten und der Not der Zeit stetig vormalig gekommen sei. Der Mitgliederstand ist von rund 47000 Ende 1921 auf 52000 gestiegen, die Steigerung hält auch weiterhin an. In Rommel haben der Verein und seine Führer in der vordersten Linie gestanden. Auch in zahlreichen Verhandlungen mit dem Rate über die Mietzinsbildung haben Vereinsvertreter teilgenommen. Der Verein hat sich bemüht, bei notwendigen Mietsteigerungen verhüllend einzutreten, allerdings müsste fäustigfähig die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit ernsthaft beobachtet werden. Die eingeschrittenen Unterrichtslinie haben sich gut bewährt und werden weiter ausgebaut. Die Wohnungsbauabgabe müsste umgestaltet werden, da sie in der jetzigen Form einer rohen Mietsteigerung unzuständig wirkt. Sie müsse nach Art der Reichsrentenreform erhoben werden, damit alle erschafft und darüber große Mittel zum Wohnungsbau aufzählen. Dem Plan, die Wohnungswirtschaft im Wohnungswesen anzubauen, sei kräftig entgegenzuwirken worden. Nach wie vor hält der Verein unabdingt an seiner politischen Neutralität fest. Aus den zahlreichen Eingaben an den Rat seien einige hervorgehoben. Der Verein hat sich gewendet gegen die Erhöhung des Hypothekenzinssatzes bei der Sparkasse, gegen die geplante Bebauung der Heide und gegen die Errichtung eines Bureauhauses am Bildmarckplatz. Erwünscht sei Klärung wegen der häufigen und sprunghaften Steigerung der Preise für Gas, Strom und Wasser, die nach Ansicht großer Teile der Einwohnerschaft in der allgemeinen Wirtschaftslage nicht begründet sei. Eine Eingabe wegen Unterbindung nächtlichen Straßenlärmes habe leider nicht den gewünschten Erfolg gehabt, da diesem Unzug gegenüber die Abstimmungsbefreiung offenbar nicht mit dem nötigen Nachdruck begegne. Die Geschäftsstelle und die Rechtsanwaltsstelle sind erweitert worden. Der Vereinsgrundstock ist durch ein städtisches Haus auf der Altenstraße mit 20 Wohnungen vergrößert worden. Schuldcheine, deren Erträge für die Wohnungsentstehung oder Belebung, sowie den Neubau dienen sollen, sind mit einem Betrag von 570000 Mark ausgegeben worden. Der Vorsitzende fasst den Bericht mit einem programmatischen Ausblick für die Zukunft und dem Hinweis, dass in diesem Jahre am 12. Dezember der Allgemeine Mietbewohnerverein sein 40-jähriges Bestehen feiere. Anschließend daran erstattete der Obmann des Kasen-ausklusses Bericht über die Vereins- und Grundstücksbewertung, die mit rund 7 Millionen Mark balanciert und trotz der rapiden Geldentwertung ein durchaus befriedigendes Bild biete. Die lösungsmäßig ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes wurden, bis auf ein freiwillig ausscheidendes, wieder und einige Vorstandsmitglieder neu gewählt.

— Die Ringstudienschau des Mineralogisch-Geologischen Instituts der Technischen Hochschule fand vom 22. bis 26. Mai unter der Leitung von Prof. Dr. Timan bei reger Beteiligung der Studierenden der Mathematisch-naturwissenschaftlichen, Chemischen und Bauingenieur-Abschaltung statt. Die Reise erstreckte sich auf das westliche Erzgebirge und das Vogtland und berührte Ehrenfriedersdorf, Gelen, Aue, Schönau, Elterle, Planen, Zwotau. Es wurden ein Rammbergwerk, eine Flussspülgrube und eine Zwotauer Kohlengrube besichtigt, ankernd wurden der berühmte Topasbreccienberg am Schredenstein und die Thurnauer Schieferbrüche besichtigt. Den Studierenden war somit reiche Gelegenheit zu wissenschaftlicher, wirtschaftlicher und technischer Belehrung auf dem Gebiete der Mineralogie und Geologie geworden.

— Naturtheater des Vereins Fossow in Seelendorf (Sachsen-Anhalt). Morgen nachmittag 14 Uhr: "Der Naturmenscher", Schwank in zwei Akten. Vorher: "Das schwere Geschick". Schwank in einem Akt. Eintrittspreise 50 Pf. Mitglieder und Kinder 30 Pf.

— Unfall mit tödlichem Ausgang. Am 31. Mai gegen 11 Uhr abends in die 10 Jahre alte Kämmannsdorf L. von hier beim Überqueren der Straße Ecke Kämmers- und Stäbels-Allee von einem Auto überfahren worden. Die schwerverletzte W. M. auf dem Transport nach dem Krankenhaus verstorben. Der Fahrer des Autos, ein kleiner Autozandler, den die Schuld an dem Unfall treten soll, ist vorläufig festgenommen worden.

— Die 157. Auktions-Auktion der Oppenheimer Holländer Herdbuch-Gesellschaft findet am 21. und 22. Juni in Königshofen i. Br. auf dem sächsischen Viehhof in Nossen statt. Angemeldet sind etwa 150 Bullen und etwa 150 fragebare Eber und junge Kühe bis zum Alter von 6 Jahren. Die Tiere kommen idematisch aus Herden, die der Oppenheimer Holländer Herdbuch-Gesellschaft angehören.

### Was bringen die Kinos?

In den U.-L.-Filmspielen läuft der Brodsky-Großfilm der Decla-Bioscop: "Der Wetterwart". Dieses Drama zwischen Wollen und Gleichen von Durkopp und Dauermann ist die Tragödie des unkomplizierten Mannes, der die heisse, ungemein sexuelle Sensationen suchende Dame der großen Welt in ihre Arme zieht. Starke Leidenschaft, aus einem Seele gewachsen, steht im Gegensatz zur Rosette des eroberungsgierigen Weibes. Und verbliert an ihr, Mon-

dänes Leben im Winterknoten. Von der Wetterwarthe des nahen Alpenzugs leuchten Signale: der Wetterwart sieht die Gedanken der Kurzäste magisch an. In seine Einsamkeit kommt zu ihm. Verwirrt ihm den ungeübten Sinn. Nicht noch dem 18-jährigen Sohn, der in den weisen Tod geht, als er sich von Vater und Welt verraten sieht. Nicht Kleiner als eine Reunion, die der Telegraph meldet, bringt Eva zum Bewusstsein, dass sie nicht groß genug ist, der Einsamkeit und Liebe ihr Vergnügen zu opfern... Steinrüt muss man gesehen haben als Wetterwart im Nielenformat — äußerlich wie seelisch. Sein Spiel erstickt, lässt zuweilen erstarren. Magie Christians als Dame, Hans Brauteweller als Sohn hatten bedeutende Momente. Brodsky legte dränglich bei ein in das Seelische des aufgeworfenen Problems, Steinrüt fühlte es rechtlos aus.

— Olympia-Theater. Friedrich Schiller. Ein Kunstwerk, dieser Film! Ein Genuss, eine Aktion aus der Literaturgeschichte, die in Tagen der Benutzung und Überlädtlichkeit steht viele, vor allem die lernende Jugend, nehmen sollten. Aus dem "Treimäderhaus" wüssten wir, wie leicht ein Genie der Lächerlichkeit, der Banalität verfallen kann, wenn unbekünte Hände es ans Rampenlicht setzen. Aus dem Schillerfilm können Jugendliche lernen, wie man den Geist, die Sendung, das Werk, die Bedeutung des Genies offenbaren soll. Bei aller Beachtung des Menschlich-Altruistischen kann Kurt Göß die großen historischen und literarischen Momente so herausarbeiten, dass es einmal aus dem Griff ist. So bei der Uraufführung der "Münchner" in München Januar 1782. Hier wurde man sich der Größe des Augenblicks voll bewusst. Die Regie zwang dazu, nicht so bei der ersten Vorstellung im Kreuzkreis. Da war noch zuviel Unruhe. Aber sonst war es durchweg genauso, die kleinen Züge der Regie zu bemerken, die bläsigartig Charakter der Zeit und Personen erhellten. Die zum baldigen Untergang verdonnigte Zeit des Absolutismus, die neu heraufstürmende der individuellen, der geistigen Freiheit, ward selten so sichtbar. Sie sprach aus Text, Bildfolge, Auge und Menschenstiel von Theodor Loos, Hermann Rauch. Dieser Film muss geschenkt werden; das ist man seiner Bildung schuldig. Er gibt eine glückliche Perspektive auf ein neues Leben. Die Filmografie unserer Großen im Rahmen der Landschaft. Ein geistig und künstlerisch erfahre Richard-Wagner-Film; hic Rhodus — sic sita, Herr Kurt Göß!

— Die Kammerkochspiele haben wieder, was sie brauchen: "Macbeth" im neuesten Sensationsfilm. Dicier ins Italienische und Bärenmazie überzeugt Eddie Polo vertraglich doch wenigstens, außer seinen Dienstkräften, die er nie hinlos waffen lässt, auch so etwas wie Zeile zu produzieren. Hierin liegt das Geheimnis seines Erfolges aus verhüllten deutschen Gemüten. Nun, die Jugend, und nicht nur diese, konsumiert ihn und seine "kinetische Truhe" tatsächlich.

— Die Volksschul-Nichtspiele bieten wieder, was sie brauchen: "Macbeth" im neuesten Sensationsfilm. Dicier ins Italienische und Bärenmazie überzeugt Eddie Polo vertraglich doch wenigstens, außer seinen Dienstkräften, die er nie hinlos waffen lässt, auch so etwas wie Zeile zu produzieren. Hierin liegt das Geheimnis seines Erfolges aus verhüllten deutschen Gemüten. Nun, die Jugend, und nicht nur diese, konsumiert ihn und seine "kinetische Truhe" tatsächlich.

— Die Volksschul-Nichtspiele bieten wieder, was sie brauchen: "Im Reiche des weißen Elefanten", amerikanischer Ausstattungsfilm mit prachtvollen Raumausnahmen aus Hindernien. Viola Dana spielt die "Elaine" der gebrochenen Herzen nicht. Die Titantragödie "Verlorene Tochter" hat eine Mission an unteren unbehüllten Mädchen zu erfüllen. Möchten sich ihm alle anschließen. Das wünscht der Deutsche Frauenbund.

### Ein umfangreicher Tier-Schmuggelprozel

End vor dem Landgericht Bautzen statt. Angeklagt waren der 1003 in Hermendorf geborene Schmid Willi Erich Baum, dessen 52 Jahre alter Vater, der 1903 in Hettigowalde geborene Fleischer Erich Alwin Benossen, der 1901 in Georgenthal geborene Maler Max Göhler, der 1873 in Weida geborene Grünzähnlebendler Emil Paul Thomas, seine 1875 in Klingenhain geborene Ehefrau Amalie Auguste Thomaz, fälschlich jetzt in Sebnitz wohnhaft, und der 1886 in Niederschönfels geborene Händler Bruno Bebold, jetzt in Klohsdorf wohnhaft, sämtlich wegen verbotener Ausfuhr.

Wie aus dem Berlaue der Verhandlung hervorging, sekte im Herbst vorlaufen Jahres, als die tschechische Armee zu steigen begann, von Schmid aus ein schwunghafter Schmuggel mit Eiern nach der Tschechoslowakei ein. Die Eiergeschäfte schlossen wie Pilze aus der Erde, Leute, die nie vorher gehandelt hatten, machten einen Eierhandel auf. In einzelnen Häusern bestanden gleichzeitig drei Eierläden. Vor den Geschäften bildeten sich Schlangen von Läufern. Die Eier waren so hoch im Preis, dass sie von Einheimischen nicht gekauft werden konnten, alle Eier wanderten nach Böhmen, wodurch die Schafe schwänzten, um gleich von früh an dem Schmuggel nachzugehen, sondern auch Erwerbslose und arbeitslose Jugendliche, die von überallher hier an der Grenze zusammenströmten, betrieben den Schmuggel in schwunghafter Weise. Händler brachten von Dresden aus Unmengen von Eiern nach Sebnitz, die Jüge schützen ganze Karawane folgender Händler aus. In weitem Umfang der Handel betrieben wurde, nicht daraus hervor, dass die Echsen Thomas in einem Monat an die drei jugendlichen Mitangeklagten über 170 Stück Eier, das Stück zu 80 Pf. verkauft hatten. Baum, Göhler und Benossen laufen bei ihnen am

Chevillard geforben. Er hat sich um die Interpretation der Wagnerischen Opern in Frankreich besonders verdient gemacht. Er war es, der sämtliche Opern Wagner nach ihrer Wiederentdeckung in das Repertoire der Pariser Opéra übertrug. Chevillard war der Schwiegersonn des ebenfalls um die Verbreitung der Wagnerischen Musik verdienten Kapellmeisters Lamoureux.

### Zu Bachs Leipziger Thomaskantorats-Jubiläum.

Am 1. Juni dieses Jahres konnte in der musikalischen Welt der Tag, an welchem vor 200 Jahren Johann Sebastian Bach Leipziger Thomaskantor ward, gefeiert werden — oder vielmehr: er konnte unter den heutigen Verhältnissen nicht gefeiert werden. Denn ein Ravalstrom von Bach und Hafes-auswirkungen, entstellt im Namen der Kultur, hat wieder einmal die Kultur begraben unter Glut und in grauer Erinnerung.

Trotzdem verdient es dieser Tag, dass man ihm ein bescheidenes Gedenkblatt weihe. Auch wer sonst von J. S. Bach nichts weiß, weiß doch, dass er der Thomaskantor war. Der Thomaskantor: Vorher und nachher haben bedeutende Meister den Gesangunterricht der Leipziger Thomasschüler und -alumnen, die Kirchenmusik in der Leipziger Thomaskirche geleitet. Was aber dies Amt bedeutet, bedeutet bis zu diesem Tag keinerlei.

Auf den ersten Blick kann das überraschen. Als Joh. S. Bach (geboren 1685) sein Leipziger Amt antrat, lag

nicht nur rein menschlich die Mitte seines Lebens schon hinter ihm, sondern hinter ihm lag nach zeitlichem Umlauf und künstlerischem Gehalt auch bereits eine vollwichtige Hälfte seines Schaffens. Die Zeit von 1703 an, als Bach nach Elster wirkte als Geiger in Weimar, als Organist in Arnstadt, Mühlhausen i. Thür. und wieder in Weimar, endlich als Kapellmeister in Köthen, gab der Mit- und Nachwelt nicht nur einen großen Teil seiner unvergänglichen Orgelwerke, nicht nur den größten Teil seiner Orchester- und Kammermusik, sondern auch Werke von dem inneren und äußerlichen Gewicht eines "Wohltemperierten Klaviers", dieser "Bibel des Musikers" (1. Teil 1722 erschienen), und der Johannes-Passion, die er mannsgeführt, aber doch im wesentlichen schon fertig, nach Leipzig mitbrachte. Die Zeit seines Thomaskantors kann auch kaum im Bilde auf das eigene Empfinden des großen Komponisten als eine Zeit höchst gefeierten, beglückenden Lebensgefühls angepriesen werden; eher als das Gegenteil. Bach war angeholt zunächst als Schulmann, als Vertreter der musikalischen Kunst in der Schule. Und als solcher mußte er ausgerechnet in der Epoche

heben, in welcher die Schule sich von der lebendigen Kunstbetätigung bewußt trennen absonderte, wie sie sich in der Gegenwart trennt von den lebendigen Erscheinungsformen der Religion. Er war sodann Kirchenmusikdirektor, das bedeutet aber nicht, dass er ebenfalls eine Epoche durchleben, in welcher sich das Autorene machende Kriege schon mehr und mehr einem neuen Zeitgeiste anwandte.

Und doch ist J. S. Bach "der Thomaskantor". Dieser als lange theoretische Ausführungen leuchtet diese infantile Bewegung in das Geheimnis seines Schaffens hin. Die Vermischung, seine Kritik, seine Motetten und vor allem seine Kantaten im Konzertierenden Stil, murgeln in den Aufgaben, die das Thomaskantorat stellte, in den Wirkungsbedingungen, die es darbot. Sie wuzeln darin, aber sie sprengen im Bassen ihren Burzgrund.

Kantate, Passion, Motette und Messe, die regulierte Kirchenmusik zu

Tage die Eier, mein viele Schok auf einmal, die Eheleute Thomas stellten die Körbe mit Eiern abends in den Hausslur, wo diese nichts von ihnen geholt und über die Grenze gebracht wurden. Ausgelandt konnte ihnen nachgewiesen werden, daß sie über 2000 Eier im Werte von rund 200 000 M. gepachtet haben. Am der Nacht vom 21. zum 22. Dezember v. J. wurden sie bei einem Patrouillengang auf dem Hammerberge von der Grenzpolizei befreit. Sie hatten drei Tragörde mit 170 Eiern mit. Benossen warf seinen Korb weg und floh, die anderen wurden festgenommen. Nach fast dreistündiger Verhandlung verurteilte das Gericht Thomas zu 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus, 100 000 M. Geldstrafe und 3 Jahren Ehrverlust, seine Frau, sowie Baum und Göbel zu je 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, 100 000 M. Geldstrafe und 3 Jahren Ehrverlust. Benossen zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, 80 000 M. Geldstrafe und 3 Jahren Ehrverlust. Die Frau Baum, die unter dem Verdacht, ihrem Sohne Geld zu Eiereinkäufen gegeben zu haben, wegen Betriebe angeklagt war, und Peßold wurde wegen Mangels hinreichender Beweise kostenlos freigesprochen. Insgesamt wurden in diesem 7½ Jahre Zuchthaus und 700 000 M. Geldstrafe ausgeworfen.

### Vereine und Veranstaltungen.

Bühnenverein im Neuköllner Schauspielhaus für den heutigen Abend nach Paugus wro der fabrikplanmäßige vom Hauptbahnhof 12. abgedeckte Zug benutzt.

Militär-Verein Germania Berlin. Heute, 5 Uhr, Monatsversammlung und humoristischer Vortrag des Kommerzienrat Tietrich.

Allg. Handwerker-Verein. Sonnabend 4. im Schlosshof-Restaurant Eröffnungsfest mit Konzert, Vorträgen, Tanz mit Einlagen. Beginn 4 Uhr.

Freiburg. Jungmannsverein Dresden-Pleschen. Sonntag 10 Uhr bei Kapelle 32. Eröffnungsfest. Antrittsrede von Oberstleutnant Reiner und Major Thalwitz. Aufführung von zwei Theaterstücken von Alfred Neichel.

Büchsenwerker-Verein Landsmannschaft. Morgen, 3 Uhr nachm., in Adenauer-Vorstadt. Feierliche Landsmannschaftsfeier mit Niederprorig, Werner, Wahns.

Rameradshaus. Vereinigung 102er Landwehr. Sonntag, Abend nach Tippsoldau und Festzitung der Tafelrunde. Abend 9.42 Uhr bzw. 1.14 Uhr mit Sonntagsabendfeier.

Dresdner Musikkreisverein. Mitgliedervertretung am Sonntag, 5. Juni, 11 Uhr, bei Dr. Leontini, Bühlweg 9. 2.

Heimatkundverein für die Sächsische Schweiz. Gruppe Dresden. Sonntag Wanderung: Zschona, Schlebarnd, Weigoldsruh, Rückholz, Naundorf, Krebsnitz. Abfahrt 6.10 Schlossplatz, 12.15 Uhr vom Sonnabend-Sabina (Schulznausse) austreten.

Altonaerund Dresdner Frauen. Sonntag Wanderung nach Rottberg. Abfahrt 8.15 Uhr ab Hauptbahnhof. Treffpunkt Bahnhof Belvedere.

Vereinigung ehemaliger Schülerinnen der höheren Mädchenschule zu Dresden-Rennstadt. Sonntag, 5. Juni: Sonntagsausflug nach Viechtach. Abfahrt 6.10 Uhr ab Hauptbahnhof. Treffpunkt Bahnhof Belvedere.

Vereinigung ehemaliger Schülerinnen der höheren Mädchenschule zu Dresden-Rennstadt. Sonntag, 5. Juni: Sonntagsausflug nach Viechtach. Abfahrt 6.10 Uhr ab Hauptbahnhof. Treffpunkt Bahnhof Belvedere.

Werkstatt-Kino. Sonntag, 5. Juni: Sonntagsausflug. Treffen 10 Uhr Hauptbahnhof Alpenstraße.

### Keine kirchliche Nachrichten.

Auto-kirche. Der für Sonntag schauplatzige Gottesdienst fällt aus. Der nächste Gottesdienst findet bei günstiger Witterung am darauffolgenden Sonntag statt.

Kreuzkirche. Pfarrer Dr. Böhm, der am die hiesige Sonntagsmesse berufen worden ist, hat nächsten Sonntag vorzeitig in der Kreuzkirche seine Abschiedsvorlesung.

Wissenschaftsabend mit Lichtbildvortrag Sonntag, 8. Juni, im großen Gewandhaus. An der Kreuzkirche 7. Wissenschaftsabend von der Akademie der Wissenschaften über das Thema Freuden: Die Freudenbewegung auf der Insel Rügen (seinen bisherigen Arbeitsbericht). Eintritt frei.

Gottesdienste in der Triumfikirche. 4. Juni: Gott und die Natur. Pfarrer Dr. Blaudmeier. 5. Juni: Gott und die Geschichte. Pfarrer Müller. 6. Juni: Gott und die Künste. Pfarrer Spranger. Außerdem wird an diesen Tagen nachmittags 15 Uhr im Gemeindesaal von dem Redner des Abends eine Bibelkunde gehalten. Eintritt frei.

Kirche des Stadtkrankenhauses Johannstadt. Sonntag nachmittag 4 Uhr Kirchenkonzert unter Mitwirkung von Auguste Niedner (Sopran), Kurt Schönbach (Klarinette), Kantor Rudolf Hartab (Orgel). Eintritt frei.

Evangelische Kirche. Sonntag, 24. Juni (Johannistag), abends 8 Uhr, im Gemeindesaal Martin-Luther-Platz 5, Erdg.: Lichtbildvorlesung von Pfarrer Küng: "Die Darstellung des Todes in der Geschichte der Kunst" (Viertelabend).

Amerikanische Kirche, Reichskirche 5. Am Vormittagsgottesdienst Sonntag 11 Uhr wird Kommerzienrat Aranina (Violin) verschiedene Stücke von Beethoven und Schumann spielen. Die Predigt hält der Pastor Rev. Henry W. Kirk.

Guten Gottesdienst veranstaltet der Volkskirchliche Palenblud morgen, Sonntag, nachm. 4 Uhr, im Drahauer Walde, seitwärts vom "Drahauer Wallerden". Pfarrer Ritscher hält die Ansprache.

Martin-Luther-Gemeinde. Im Volkskirchlichen Verein spricht Mittwoch abend 8 Uhr Holzhausen 25 Wöhner Kirchplatz 10. Pastor über "Die Gemeinde zu Jerusalem, ein Bild des etlichen Christlichen Leb's".

### Wortglüge für den Mittwochstag.

Nebbarbeitstage, gebadetes Auheuer mit Saargelgemüse.

und ihn dadurch zu erheben, in stark genug, um alle diese zweite zeitgenössische Geisteskultur mit ihren Spuren in jenem lutherischen Gesamtstilus zusammenzubringen. Hinter dem Barockzeitalter lauert die Selbstentzweiung und Herabstufung deutscher Geistesleben, lauert verengender Pietismus und Nationalismus und aufklärender Individualismus auf religiösem Gebiete, lauert eine Pflege der Macht nur durch Virtuosen und nur für das Elitespublikum, lauert das Evangelientum in der Wissenschaft.

Auf diesem Hintergrunde will das Werk von J. S. Bach als Thomaskantor gelingen sein. Indem er eine bessirloose Fülle künstlerischer Schöpfungs- und Gestaltungskraft in das scheinbar schon zu enge Gefüge des lutherischen Gesamtstilus eingefügt, bekommt er sich gegen spezialistische und virtuose Eigenbildung zu der Einheit der deutschen Geisteskultur. Vermöge ihrer im lutherischen Geistkultus gegebenen Einheit hat das deutsche Geistesleben die Zeit des Dreißigjährigen Krieges mit seinen Nachwirkungen überstanden und überwunden. Ein aufgelöster, durch sein solches Einheitsband zusammengehaltenes Geistesleben hätte auch einen Bruchteil jener östlichen Hemmungen nicht zu überwinden vermocht. Denkt jedoch wie in einer Zeit, welche dem 17. und 18. Jahrhundert darin gleichkommt, daß die wirkende Art von außen der Pflege innerlicher Werte keinen Raum zu lassen scheint. In einer solchen Zeit bedeutet der Name des großen Thomaskantors, des Heros des barocken lutherischen Gesamtstilus, mehr als eine irgendwie bedeutsame Erinnerung aus der Kunstgeschichte. Der Name Bach ist heute ein Programm für die gesamte geistige Kultur Deutschlands, ein Programm freilich, das mit einem Fragezeichen endigt, einem Fragezeichen als Grenzmarke an der Begrenzung, an der es mit ihr auf der einen Seite zum Untergange, auf der anderen zum Überleben geht: Wird die Welt der Geister in Deutschland jene Schlichtheit und Demut besitzen, mit der die Großen und Kleinen, mit der auch der Größe des Barockzeitalters das einende Band sond für alle geistigen Streitungen: "Den höchsten Gott allein zu Ehren, — Dem Nächst, draus fach zu belehren"?

### Einführung.

**X Meyers Kleiner Handatlas.** Dritte, verbesserte Auflage in 48 Haupt- und 35 Nebenkarten im Offsetdruck, mit VEB-lichem Namenverzeichnis. (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.) Ein Kartenwert, das innerhalb zweier Jahre drei Auslagen erlebt, muß seine Vorteile haben. Und diese liegen bei "Meyers Kleiner Handatlas" besonders in die Augen: der geschmackvolle und zweckmäßige Einband, das saubere, holzfreie Papier, das handliche Format, das es gestattet, den Atlas wie jedes andere Buch in die Plastikreihe

— Pirna. (Vom Zug gekürzt.) Die Überfüllung der Plattform der Wagen 4. Klasse, die sehr oft zu beobachten ist, hat am Freitag auf der Strecke zwischen Böhmen und Pirna zu einem Unfall geführt, der noch recht alrimatisch abliegt. Bei einer Kurve in Kur Bischle gab infolge des durch die Bewegung der Personen entstandenen Drucks die Schuhfeste einer Plattform nach und drei junge Leute aus Böhmen, zwei Arbeiter und eine Arbeiterin, die nach Pirna wollten, stürzten ab. Sie fielen zum Glück neben die Gleise in eine Böschung und kamen mit leichten Verletzungen, zum Teil Abschürfungen, davon.

**Großenhain.** (Sieg der Bekanntschaftsschule.) Bei der Elternabwahl für die Volksschulen erhielten die christlichen Elternvertreter die Mehrheit. Der Elternrat der Volksschule sieht sich fünfzig aus zehn Vertretern der christlichen Schule und fünf Vertretern der weltlichen Schule zusammen.

**Freiberg.** (Geschäftscole.) Die 80. ordentliche Bandeschauparversammlung des Wohltätigkeitsvereins Sächsische Geschäftscole, C. V. findet am Sonntag 9 Uhr im Brauhaus in Freiberg statt. Die überaus wichtigen Beratungsgegenstände, u. a. Neuwahl des Generalvorstandes und die Zeitungsfrage, werden Anlaß sein, daß alle Zweigvereine aus dem ganzen Lande ihre Vertreter zu dieser Tagung entsenden. Am Sonnabend nachmittag geht der Bandeschauparversammlung eine Sitzung des erweiterten Bandesvorstandes voraus. Mit der Landeshauptversammlung ist zugleich die Feier des 40-jährigen Bestehens des Zweigvereins Freiberg verbunden.

**Plauen.** Das schwere Automobilunglück, das sich am ersten Pfingstmontag bei Oberlosa ereignet und bei dem ein junges Mädchen getötet wurde, hat jetzt ein zweites Todesopfer gefordert. Im bleiernen Krankenhaus ist der Führer des Unglückswagens, der 48jährige verheiratete Kaufmann Max Großkopf, seinen schweren Verletzungen erlegen. Er hatte bei dem Unglück einen schweren Schädelbruch erlitten.

**Öbtau.** (Kein Tanzbetrieb mehr.) Im Bereich der bisherigen Amtschauparversammlung haben 30 Säle den Tanzbetrieb geschlossen.

### Umliche Bekanntmachungen.

#### Zuschlag zu städtischen Vergnügungsstätten.

Vom 17. Juni an werden

a) die Mindestentnahmen bei der Kartenspieler des § 8 Absatz 2 Satz 1 erhöht auf 20 M. für Tanzbelustigungen, 100 M. für Schützenfeste, 250 M. für Maschinentanz.

b) die in § 8 Absatz 2 Schießgeld — höher verhüllten — Schützenfeste auf das gleiche erhöht, sowie schlicht

c) der Höchstbetrag der bei Tanzschäften (Kartenspiel, Pauschalzins u. dergl.) auf Grund von § 18 Absatz 4 erhöht werden kann, auf 100 M. festgesetzt.

#### Pflegostensohne bei den städtischen Krankenanstalten.

Mit Wirkung vom 5. Juni an werden alle Säffer des Pflegostensohns vom 9. Februar 1928 in der ab 1. April 1928 gültigen Haftung, mit Ausnahme des Probenjahrs unter III 1 f, um 100% erhöht. Der Pflegostensohn kann im Krankenpflegamt und bei den Inspektionen der städtischen Krankenanstalten eingeschafft werden.

#### Überpreishöhung im Glühl-Bade am 1. Juni.

Preise für die Steuern zahlende Dresdner Einwohner und alle übrigen Staatsbürger deutscher Staatsangehörigkeit, sowie Deutscherösterreicher und Russen:

#### Schwimmhöder: Erwachsene (Einzelkarte)

Erwachsene (Damenkarte) ••••• 1.500 M.

Erwachsene (Männerkarte) ••••• 6.000 M.

Kinder (Einzelkarte) ••••• 600 M.

Kinder (Damenkarte) ••••• 300 M.

Kinder (Männerkarte) ••••• 2.000 M.

Schwimmhöder: Erwachsene (Einzelkarte 1. Klasse) ••••• 8.000 M.

Erwachsene (Damenkarte 1. Klasse) ••••• 12.000 M.

Erwachsene (Einzelkarte 2. Klasse) ••••• 2.000 M.

Erwachsene (Damenkarte 2. Klasse) ••••• 8.000 M.

Kinder (Einzelkarte 1. Klasse) ••••• 600 M.

Kinder (Damenkarte 1. Klasse) ••••• 600 M.

Schwimmhöder: Einzelkarte 1. Klasse (einlsl. Wäsche, Massage und Schwimmbadembenutzung) ••••• 10.000 M.

Damenkarte 1. Klasse (einlsl. Wäsche, Massage und Schwimmbadembenutzung) ••••• 40.000 M.

Einzelkarte 2. Klasse (einlsl. Wäsche, Massage und Schwimmbadembenutzung) ••••• 7.500 M.

Damenkarte 2. Klasse (einlsl. Wäsche, Massage und Schwimmbadembenutzung) ••••• 20.000 M.

Schwimmhöder: Rosenkäse, Souverän, elektrisches Licht, Einzelkarte je ••••• 10.000 M.

Schwefel, Rosenduft, Einzelkarte je ••••• 8.000 M.

Chicennadel, Werbustoff, Sole, Soda, Lavendel, Kalmus usw., Einzelkarte je ••••• 4.000 M.

Schwimmunterricht: Erwachsene (Vierteljahr) ••••• 30.000 M.

Kinder (Vierteljahr) ••••• 10.000 M.

Handmassage ••••• 3.000 M.

Haftmaschine ••••• 2.000 M.

Wäscheverleihung und -reinigung: Bademantel, auch oder anzug ••••• 1.000 M.

Handtuch ••••• 500 M.

Habekoffer ••••• 200 M.

Schwimmunterricht: Ein prokes Bad auf ein 5.000 M.

Ein kleines Bad auf ein Vierteljahr ••••• 2.000 M.

Spiegelgebäude-Vergnügung ••••• 100 M.

Die Einzelkarten werden nur an Dresdner Einwohner deutscher Staatsangehörigkeit und deren Kinder gegen Ausweis abgegeben. Sie gelten für sämtliche Abteilungen auf ein Vierteljahr vom

Beginn bis zum Ende der Vergnügungszeit.

Die Gültigkeit der Einzelkarten wird nicht verlängert, auch nicht in Krankheitsfällen.

**Leistungsbogen:** Sämtliche Abteilungen des Bades sind an den Verkäufen von 10 Uhr vormittags bis 15 Uhr abends gestattet. Kostenloshalt für die Schwimmbade-Abteilung zwei Stunden, für die übrigen Abteilungen eine Stunde vor Badeschluß.

Bei den Wannenbädern beträgt die Badeszeit — einschließlich Auf- und Abkleiden — an den letzten drei Tagen der Woche von nachmittags 8 Uhr an nur eine halbe Stunde.

#### Familienbadetage

Am 1. bis 15. August sind in den Wannenbädern Montags und Donnerstags von 1 bis 16.30 Uhr eingerichtet. Es werden hierzu nur Tageskarten ausgetragen. Kinder unter 14 Jahren haben die Preise für Erwachsene zu entrichten. Kinder unter 14 Jahren haben an Familienbadetagen nur in Begleitung erwachsenen Juristen.

**Schwimmbade-Abteilung:** Am Mittwoch den Damen vorbehalten.

**Holzlosgäste:** Abteilungen gelten in den Schwimmhöfen.

**Wohlfahrtsgäste:** Abteilungen gelten in den Schwimmhöfen.

## In der wiedererwachten Markthalle.

Endlich ist die markthallenlose, die härmische Zeit vorbei... seit zwei Tagen halten die Hallen wieder zu den üblichen Zeiten ihre Pforten für die Allgemeinheit offen. Aber das Publikum will sich noch nicht, wie früher, zum Wochenschluss in dichten Scharen einstellen. Man hat offenbar noch kein rechtes Vertrauen zur Wiederkehr der Ordnung. Doch die Hausfrauen können unbesorgt sein, Schupo patrouilliert unablässig in den Gängen, und nur aus den Gesprächen zwischen Besuchern und Händlern hört man noch hier und da Erinnerungen an die vorhergegangenen unruhigen Tage nachklingen. „Was kann so zu eigentlich erzählt mit ihrem Grammal?“, lädt sich ein altes Klüttchen, das man die verfolgte Kleinrentnerin am fälligen Gefüsst abließ, inmitten eines der weiblichen Diskutierclubs vernehmen. „Nichts, nicht, die Kreise hamm se nur wieder in die Höhe gedröhlt!“

„Na ganz so, wie sich diese Volkswirtschaftler aus dem Holle ausdrückte, is es gerade nicht, das lebt der Augenschein, der im allgemeinen eine Preisstabilitätserwartung — ob gewollt oder ungewollt, bleibt dahingestellt — am gestrigen Freitag gegenüber der Vorwoche zeigte. Über eine für Händler und Verbraucher gleichermaßen unangenehme Nachwirkung hatten doch die Teuerungsdemonstrationen insofern zur Folge, als die

**Beschickung des Marktes noch zuherr schwach** ist. Das äußert sich eigentlich auf allen Gebieten. Sehr viele Stände sind zurzeit noch gänzlich leer oder wenigstens verlossen.

Besonders die Verkäufer von Fleisch und Fleischwaren halten nur eine sehr geringe Auswahl vorräufig; es ist dies darauf zurückzuführen, daß der Auftrieb auf dem Schlachtwiehmarkt am Donnerstag fast gleich Null war. Was von Fleisch in der Halle überhaupt zu sehen ist, besteht zum großen Teil aus Geflügelteich oder geplökter und gesalzener Ware. Besonders ist bei den geringeren Sorten um 500 Mf. in die Höhe gegangen, während beste Ware sich um 700 Mf. verbilligt hat; der Preis schwankt zwischen 500 und 5800 Mf. Im allgemeinen sieht man das Fleischfleisch gegenüber der Vorwoche zu wohlfleischer Preisen. So kostet Rind 900 bis 1200 Mf. weniger, je nach Gattung 7200 bis 8800 Mf. Nur Hackfleisch hält sich auf der Höhe von 8000 bis 10000 Mf. Kalb hat 200 bis 1000 Mf. nachgelassen (7800 bis 9000 Mf.); Hammel ist in geringen Posten an 8- bis 9000 Mf. eingetroffen. Dagegen hat Schwein einen Aufschlag von 700 bis 1000 Mf. zu verzeichnen. Rauhvieh hat sich um 500 Mf. verbilligt (8000 bis 9500 Mf.), während Schweinschmalz leider um 800 bis 1000 Mf. gestiegen ist (8000 bis 10000 Mf.). Die besseren Wurstsorten kosten jetzt schon 10- bis 14000 Mf., während die geringeren Sorten zwischen 500 und 1000 Mf. stehen.

Als die einzigen Vertreter des Wildbrets sind wieder Kaninchen zum Preis von 4000 Mf. das Pfund zu sehen.

Geflügel ist sehr schwach am Markt. Es kosten Gänse per Pfund 10000 Mf., Kübner 4000 bis 6000 Mf., Tauben das Stück 2500 bis 3500 Mf.

Die Fischstände sind bis auf einen gänzlich verwaist, und auch eine offizielle Notierung ist nicht erfolgt. An einer Stelle wurde am Freitag ein kleiner Posten Seelachs zu 2000 Mf. umgesetzt.

Auf dem Obdörfer Platz sind jetzt die ersten Erdbeeren eingetroffen. Es handelt sich in der Hauptfläche um die sogenannte Weinbergs-Erdbeere, die zu 12000 Mf. angeboten wird. Auch einige kleinere Posten Zitronen-Erdbeeren werden zu demselben Preis feilgeschalten. Die unreifen Stockbeeren finden, da es jetzt wieder Suder gibt, willigere Abnehmer wie im Vorjahr; ein Pfund kostet 800 bis 1000 Mf.

Unter den Grünwaren fällt das geringe Angebot in Spargeln auf, obwohl die Ernte im vollen Gang und gut ist. Ein Pfund kostet zurzeit 1800 bis 2000 Mf., hört sich aber auf den alten Höhe. Karotten neuer Ernte haben 1000 bis 1500 Mf. nachgegeben, sind aber bei ihrem Stande von 2000 bis 3000 Mf. für das Bündchen noch immer als Vererbissen anzusehen. Auch für die Gurken gilt dies, obwohl sie um 1800 Mf. auf 3500 bis 6500 Mf. gesunken sind. Hochwillkommen sind die ersten Steinpflaume, ein Erzeugnis des feuchtwarmen Frühjahrs. Ihr Preis von 1800 bis 2500 Mf. ist zu dieser Zeit nicht übermäßig hoch, zumal sie nicht madig sind.

Unter den Wollwarenzeugen herrscht allgemeine Preisetfernung. Butter hat sich um 800 bis 800 Mf. verteuert und steht bereits wieder auf 10- bis 11000 Mf. Margarine hat 500 Mf. angezogen (8400 bis 8800 Mf.). Die Käsesorten sind sämtlich in die Höhe gegangen. Unter 125 bis 200 Mf. ist selbst der kleinste Käse nicht mehr zu haben. Auch die Eier steigen ununterwegs; diesmal wieder um 80 bis 100 Mf. auf 500 bis 600 Mf.

## Dresdens erstes Turmhaus.

Das Stadtbild Dresden ist um ein baufunktionsreiches Bauzeichen reicher, die Dresdner Silhouette um einen markanten Hochbau. Im Osten Dresdens, im Striezelner Viertel, ist soeben ein Neubau seiner Art neu entkleidet worden, der als baufunktionaler Leistung schon während des Baues fehlt, noch mehr aber nach seiner Vollendung allgemeines Aufsehen erregt:

### Der Neubau der Ernemann-Werke, A.-G.

Durch seine Höhe übertragt das Turmhaus die Umgebung und ist von allen Dresdner Höhen bis zum Vororten und der Sachsenischen Schweiz, bis zu den Plauener und Löbnitz-Höhen sichtbar.

Der Bau, das gemeinsame Werk der Dresdner Architekten und Professoren der Technischen Hochschule Dr. Ing. E. Hoega und Dr. Ing. A. Müller, legt in überzeugender Formensprache Zeugnis ab von dem neuzeitlichen Baustoffbaudukt, von der gewaltigen Entwicklung des Betonbaus und der unbedingten Sicherheit des Bauwerks. Der Bau ist ausreichend aber auch ein machtvoller Ausdruck von dem Geiste unterworfen noch immer ungebrochenen und außentastischen Industriezielen und der möglichen Entwicklung der Dresdner Industrie. Das Gebäude ist vollständig in Eisenbeton durchgeführt. In Aufbau, Gliederung und Ausdruck zeigt sich ungeschminkt der Eisenbetonbau. Organisch entwächst er dem Boden. Wie aus einem Sack zieht er sich ohne Haken, wie aus einem einzigen riesengroßen Sack gehauen. Als Ablauf wurde Schnitzkarikatur angewandt und dem Ganzen angepasst, alles auf die Technik abgestimmt. Die Oberflächen sind im Betonabsetzen behandelt und steinmetzmäßig bearbeitet.

Der eben entstandene Bau bildet die Lösung zu dem schon 1915 begonnenen Ideal an der Dornblüthstraße, der durch eine Straßenüberbrückung bereits mit dem Stammhaus verbunden ist, und einen Teil des Bauwerks an der Schandauer Straße. In der Vollendung wird er als geschlossener großer Block von den vier Straßenlagen Schandauer, Dornblüth, Glashütter und Glaswaldstraße begrenzt. Der Ecken mit dem Haupteingang bildet das Verwaltungsgebäude der Ernemann-Werke, während die oberen Geschosse die Architekten eine einfache, aufwärtsstrebbende, sich vierfach verzweigende Einfassung; die unteren fünf Stockwerke sind in wichtiger Weise Architektur gebaut; auf diesen etwas zurückspringend, liegt ein schlichtes Sockelgeschoss für den eigentlichen Turmabsatz. Dieser besteht aus einem dreigeschossigen im Grundriss ovalen Körper von 10 Meter Höhe und daraus folgt als schlanke Bekrönung ein Rundturm von 5,50 Meter Durchmesser und 9,50 Meter Gesamthöhe. Das Ganze ist ein

auswachsloser Hochbau von insgesamt 45 Meter Höhe auf 840 Quadratmeter Fläche, dessen oberstes Geschoss mit der Kuppel als Sternwarte zu gegebener Zeit ausgewertet werden soll.

So ist in Erfüllung der Wünsche und Vorausberechnungen der Ernemann-Direktion durch die Architekten und die Eisenbetonfirma Dauth & Rentzsch, A.-G., ein Bau entstanden, der in funktionaler, architektonischer und bautechnischer Durchführung eine außergewöhnliche Lösung eines Fabrikneubaus darstellt. Technisch sehr hohe Anforderungen wurden gestellt und sind erfüllt. Mit besonderer Vorlieb und Gorg-

## Dresdens zweite Jahresschau.

### Die Kulturlableitung,

die in dem prächtigen Kap.-herrischen Palais, der Park- und Venusstraße, eine ideale Stätte gefunden hat, enthält im Erdgeschoss erläuterndes Material aus dem Bereich des Spiels.

Hier findet man aus dem Spielmuseum der Güllower Anstalten bei Stettin, geleitet von Pastor Jahn, eine Spielfläche zusammenge stellt, die über alte Spiele und alte Spielarten, sowie das Beste der neuen Spiele als Gesamtgebiet einschließlich der Spiele im Freien orientiert. Die Abteilung Spielzeug bei den Griechen und Römern, zusammenge stellt von Direktor Dr. Hirsch, gibt in Photographien und plastischen Nachbildungen, Kermeszen und Gedichten einen knappen Überblick über die geschichtliche Grundlage, auf der sich das heutige Spiel entwickelt hat. Im Erdgeschoss ist auch das Ergebnis des von der Jahresschau veranstalteten Preiswettbewerbs für selbgefertigte Spielzeug ausgestellt. Das Gebiet Spiel und Schule sowie Spiel und Fortbildung erfährt durch die Bemühungen von Lehrer Dr. Lenz eine besondere Erklärung.

Der anschließende fröhliche Kinderzettel enthält in seinem ersten Raum Einrichtungen zur Beschäftigung mit fröhlichen Spielaugen unter Berücksichtigung neuerlicher Anschauungen. Der zweite Raum ist entsprechend für Bewegungsspiele bestimmt. Diese Gruppe unterteilt der Leiter von Studentenrat Professor Elsner vom Lehrseminar Dresden-Plauen. Angleich werden hier in besonderen Arbeitsgemeinschaften unter Leitung von Oberlehrer Richard Büchner, dem Direktor der 1. Mädchenbildungsschule in Dresden, junge Mädchen in die Theorie und Praxis des Sports eingeführt. Die Ausstattung des dafür bestimmten Raumes eignet sich eine besondere Erklärung.

Im ersten Stockwerk ist der

**Sport** untergebracht. Der Geschichte der Körperkultur, der Biologie und dem Vereinswesen ist die wissenschaftliche Abteilung gewidmet. Die erste Sport-Darstellung gehörte der Art all dem modernen Sport, dem Gleitsprung. Das Modell der ersten Maschine, die 1761 von Melchior Baader konstruiert wurde, wird gezeigt; daneben das des Malers Böcklin, der sich viel mit dem Problem des Fliegens beschäftigte, das ja auch einen Leonardo da Vinci schon fesselte und anfingen anregte.

Im Festsaal des Kap.-herrischen Palais sind Plastiken, Reliefs und Vasenbilder aus der Spätantike im alten Griechenland untergebracht. Im Anschluß an antike Städte werden gleiche moderne Bauten dieser Art gezeigt und die Spielzeugfrage erörtert. Von der besonderen Bedeutung der Römer legt ein ausgestelltes Modell Bezeugnis ab; ein Bad in einer schönen Provinzstadt.

Mit einem durch die Geschichtsabteilung ergangenen Umweg gelangt man zum Sport des Mittelalters, der für die adeligen Kreise jener Zeit im Turnier in Erscheinung trat. Das Volk hatte neben einer gewissen schwachen Nachahmung der Ritterturniere seinen eigenen Sport: Kraftübungen, wie Steinwurfschießen, Ringen, aber auch Gewandtheitsproben, Armbrustschießen, Rufen, Springen, Schwimmen und Tanzen. Ferner ist für das Mittelalter charakteristisch das Ballspiel, dem sich außer den Fürsten die Studenten in eigenen Ballhäusern leidenschaftlich widmeten. Ein Modell des berühmten Dresdner Ballhauses konnte angefertigt und zur Schau gestellt werden.

Vom Mittelalter zur Neueren Zeit führt der Weg über Mittelrakabien zum Wiedererwachen der Grünholz in den Bürgerkreisen. In bunter Darstellung der verschiedenen Arten wird diese Entwicklung vorgeführt; sie findet ihren Abschluß in der Vorführung des „Turnbewegung“. Am Anschluß folgt die Darstellung des ältesten deutschen Sports, des Faßworfes. Die nächsten Säle sind dem Exotischen Sport mit höchst angenehmen Beispiele und Materialien des Sports der Naturvölker und der Biologie gewidmet. Hier werden die neuesten Methoden der gerade auf den Sport rückblickenden Anthropometrie gezeigt; auch die Mathematik und Physik der Leibesübungen ist nicht vergessen.

Nach einer Unterbrechung durch den Erfrischungsraum gelangt man zur Darstellung der verschiedenen Gymnastischen Systeme und Theorien einschließlich des Phän.-Oschtsch. Anatomie, Physiologie und die

praktisch so bedeutsame Organe des Sports beschließen diese Darstellungen. Der folgende Raum behandelt Rudern, Schwimmen und Radsport und seine Wissenschaft. Werner ist ein Raum der den Radsport und seine Wissenschaft und ein weiterer, der das Wandern berücksichtigt.

Literatur, der wichtigste Bestandteil der wissenschaftlichen Darstellung ist in allen Räumen ausgiebig vertreten.

### Die literarische Abteilung.

In der großen Eingangshalle hat der schier unendliche Reichtum an Sport- und Spielliteratur, gewissermaßen als Kopf der ganzen Ausstellung, kaum Platz gefunden. Auf den ersten Blick will man seinen Augen nicht trauen, so grenzenlose Fülle bietet sich da. Der Akademischen Buchhandlung und Antiquariat A. Treppel, Bismarckplatz 14, der auch wiederum in diesem Jahre die Buchabteilung übertragen wurde, ist es in Gemeinschaft mit den bereitwillig entgegengekommenen Verlegern gelungen, einen überraschend reichen, aber nichtdestoweniger guten, ja sogar fast vollständigen Überblick über die Sport- und Spielliteratur den Besuchern zu geben. Selbst Literatur über das unbekannte und entfernte Spiel ist zu finden und auch über Sportarten, die noch allzu wenige Freunde haben. Selbstverständlich sind auch Sport- und Jagdromane zahlreich vertreten. Freunde von abseits am Wege liegender Literatur wird es lohen, in dieser Abteilung ganze Nachmittage zu verbringen auf der Suche nach langersehnten Lederbissen. Diese Besucher werden besonders gern verweilen bei den seltenen und erlebten Büchern der Antikarialsammlung, die eine stattliche Anzahl von Publicationen aus früheren Jahrhundertern zum Verkauf stellt, worunter sich prächtige Turner-Werke und Bücher über den Pferdegeist, das Rechten, das Rennen usw. finden. Die von Professor Höag und Professor Müller geschaffene Kuppelhalle ist somit der schönste Ausstall für den bücherliebenden Besucher.

In demselben Raum, gleichsam als Untermieter, hat die Kunsthändlung E. Richter wunderschöne Bronzen und Bilder aus China gesellt. So werden Buch und Kunst in besserer Harmonie vereint.

Das Nebeldenkmal auf der Jahresschau, am Eingang der Venusstraße gelegen, dient als öffentliche Schreibstätte, mit Schreihalle, Diktatzimmer, Fernsprech, zur begümen Erledigung des Schreibwappens der Ausstellungsbesucher. Auch sind dabei Aufsichtsposten, Alben und Kataloge von Dresden, Zeitungen, Aufsatzfestschriften, Bildern und sonstige Schreibgeräte zu haben. Das Haus ist ausgestattet mit Kontormöbeln, Schreibmaschinen und sonstigen Schreibutensilien aus dem reichhaltigen Lager der Firma Albert Reichel, Dresden, Pirnässer Platz.

Der Entwurf stammt von dem hiesigen Architekten Adolf Haber. Die Ausführung lag in den Händen des Baumeisters Hermann Ullrich. Die Erbauung erfolgte in 11 Tagen einschließlich Entwurf und Werkzeugungen, ein Beweis, in welcher überraschend kurzer Zeit bei Konzentration aller Kräfte die Schaffung großer Bauwerke möglich ist.

### Vortrag.

Am Dienstag sprach in der Kinohalle Dr. Hans Jäger über „Sport und Kunst im Alltag und in der Freizeit“. Ausgehend von der Frage nach den geschichtlichen Gründen für die überragende Machtfülle der Antike in der intellektuellen Entwicklung der Menschheit kennzeichnete der Redner die Einbindung des Geschichtsbewußtseins unter den Völkern als die kulturelle Größe der alten Griechen, wies dann nach, daß und warum letztere so viele vorzüliche Darstellungen in ihrer Kunst, die Gegenwart dagegen so wenige, klärte die Stellung des alten und des modernen Künstlers zum Sport und charakterisierte die wichtigsten vorzülichen Kunstentwicklungen der Alten. Es ergab sich, daß bei den Griechen das ganze Leben ganz anders als heute von der Kunst durchdrungen war, damit siegleich auch das Leben des Sportes und sehr lehrte sich das Thema des Vortages um, es lautete nicht mehr: Der Sport in der Kunst, sondern: Die Kunst, mehr Kunst, mehr Ebenenkunst im Sport! Außer zweiten Teile lief der Vortrag in eine starke Kritik des modernen Sportlebens hinaus, um dieartlich ebenfalls eine Durchdringung mit altertümlichem Weise, namentlich auch im Sinne stärkerer Betonung des Volkstums, zu wünschen.

falt wurden Gründungen durchgeführt, das ganze konstruktive Geiste in strenger Gewissenhaftigkeit ausführte. Dies alles und das verwendete Material geben Bewähr, daß der Bau viele Gesichter überdauern wird, Anderen und Kindern als Beweis von dem Wohlwollen der deutschen Industrie und Technik trug der Stdt. unter der Welt unserer Zeit.

### Kaufmann und Staat.

Der Verband Reisender Kaufleute Deutschlands batte für Montag im Städtischen Ausstellungspalais einen Vortrag und übernahm. Eine erfreuliche Gewissheit über die Geschäftsfähigkeit ausführte. Diese Gruppe überreichte der Kürschnerei die Einweihung des Geschäftsführers unter den Völkern als die kulturelle Größe der alten Griechen, wies dann nach, daß und warum letztere so viele vorzüliche Darstellungen in ihrer Kunst, die Gegenwart dagegen so wenige, klärte die Stellung des alten und des modernen Künstlers zum Sport und charakterisierte die wichtigsten vorzülichen Kunstentwicklungen der Alten. Es ergab sich, daß bei den Griechen das ganze Leben ganz anders als heute von der Kunst durchdrungen war, damit siegleich auch das Leben des Sportes und sehr lehrte sich das Thema des Vortages um, es lautete nicht mehr: Der Sport in der Kunst, sondern: Die Kunst, mehr Kunst, mehr Ebenenkunst im Sport! Außer zweiten Teile lief der Vortrag in eine starke Kritik des modernen Sportlebens hinaus, um dieartlich ebenfalls eine Durchdringung mit altertümlichem Weise, namentlich auch im Sinne stärkerer Betonung des Volkstums, zu wünschen.

Die Kaufmannswelt würde es als eine Erleichterung ihrer Lage empfinden, wenn ihr bei den zuständigen Behörden in Zukunft weniger mehr Gehör als bis jetzt geschenkt würde. Sie hat keine Vertretung im Reichswirtschaftsrat. Ihre Bedeutung für die Allgemeinheit würde dies aber als billig erachtet werden, die reisende Kaufmannschaft wechselt, daß Staat und Wirtschaft zusammengehören; eine positive Einstellung zum deutschen Staat hat auch gewisse Rückstöße auf die Wirtschaft zu nehmen. Er möge sich dessen bewußt werden, was er in einer Kaufmannswelt hat, die bei ihrem Hinausgehen in die Welt keinen größeren Gedanken kennt als den, Beute für den deutschen Staat zu werden.

Nach der mit starkem Beifall aufgenommenen Rede entboten noch einige Gäste geladene Vereinigungen durch ihre Vertreter ihre Glückwünsche für den Verband. Oberregierungsrat Dr. v. Buch sprach für das sächsische Wirtschaftsministerium, Dr. Meissner für den Verband Sächsischer Industrieller und Professor Dr. Kahner für den sächsischen Einzelhandel; das Mitglied des Ausschusses des Verbandes, Bruno Michel, teilte die enge Verbundenheit von Kaufmannschaft und Industrie. Ein Wall bestehet den Abend.

Der reisende Kaufmann in Wirtschaft und Staat hielt. Verbandsdirektor Müller spann seine Darlegungen von einer Statistik aus, die vor kurzem über die in der Schweiz tiefen Kaufleute erschienen ist. Unter 121, die als Kaufmännische Vertreter fremder Länder die Schweiz in einem Jahre aufsucht hatten, standen die Deutschen mit 621 darunter auf der Spitze; in anderen andauernden Ländern darf ein gleiches Verhältnis angenommen werden; der reisende deutsche Kaufmann ist mit aller Tatkraft am Werke. Er sollte daher für das deutsche Auswärtige Amt ein Gegenstand besonderer Unterstützung sein, und er würde die Unterstützung der führenden Reichsbehörden um so mehr verdienen, als er ja den Hebel für den ganzen Binnenhandel darstellt, als alle angekämpfte Erfahrung unserer Wirtschaft durch Steigerung der Erzeugung fruchtlos bleiben muß, wenn ihm, dem reisenden Kaufmann, nicht gleichzeitig die Verteilung des Absatzes gelingt.

Aber Hemmungen, Vorurteile und gesetzgeberische Maßnahmen belasten das Gewerbe des reisenden Kaufmanns bis zur Unmöglichkeit. So unerträglich die Beeinflussung des Käufers durch das mündliche Wort ist, man versucht doch, mit Messen und ähnlichen eins andere Methode der Werbung zu verwenden. Dazu kommen die staatlichen Auflagen. Als den Kaufverbraucher auf der Eisenbahn treffen den reisenden Kaufmann die periodischen Fahrpreiserhöhungen besonders schwer. Dazu treten die Umsatzsteuern, bald vielleicht auch die Getränke- und Tabakverzehrsteuern. Sie alle zusammen verteuern das Reisen des Kaufmanns, der ja nicht um eines Vergnügens willen reist. In wachsendem Maße sieht er sich daher durch den Handelsvertreter, der die Firma nicht mit Reisekosten beschwert, verdrängt. Aber auch dieser, den Umsatz- und Gewerbesteuern ohne die Möglichkeit der Abwicklungskosten treffen, hat hart zu kämpfen.

Die Vereinigung der geköpft mit ihrem Zentrum über Ostdeutschland gelegenen Depression mit anderen Störungsgebieten und einem von Großbritannien nach Skandinavien fortgeschrittenen Hallen des Lustdrucks in eine schwache Zone treten. Deutet sich das zum Mittelmeergebiet hinzu. Ob der Druck liegt noch immer nordwestlich davon oder nach Mitteleuropa vorzuholen. Unter Einwirkung einer nördlichen Einführung herrscht heute in Sachsen trübes, teilweise niedriges Wetter. Mit weiterem Vorbringen hohen Drucks wird die Witterung morgen vorwiegend eine Befreiung erfahren, doch sind Störungen immer noch nicht ausgeschlossen.

**Wetterlage in Europa am 1. Juni 1923, 8 Uhr früh.**

|
|  |

# Turnen — Sport.

## Turnen.

**Turn- und Sportverein "Friesen" Dresden-Süd (D. T.).** Innerhalb der Sportabteilung, die sich in leichter Zeit eines außerordentlich zahlreichen Mitgliederzusammensetzung zu erfreuen hatte, und die am vergangenen Sonntag vormittag auf der städtischen Kampfbahn zwei erste Siege erringen konnte, herrschte ein reges Leben und Kreisen. Neueröffnung verschiedener Geräte ermöglichen eine abwechslungsreiche Gestaltung des Sportbetriebes. Übungsslagelgenheit ist gegeben Dienstag abends von 7 bis 9 Uhr auf dem Turnplatz, Schulturnhalle Zuglawstraße, Mittwochs und Sonntags auf Spielplatz B an der Prenzlauer Straße von abends bzw. vormittags 7 Uhr an. Am nächsten Freitag nach dem Turnen gemeinsame Besprechung sämtlicher Münchner Führer des Vereins im Vereinslokal.

**Der Turn- und Sportverein Dresden-Landeshof (D. T.).** hält montags, sonntags, nachmittags ab 9 Uhr an der Schulturnhalle sein diözesanes Sommer-Schaufest ab. Bekannteste Anziehungskraft dürften die Münchner Übungen der Turner und Turnerinnen des Kreises 14 ausüben, die hierbei gezeigt werden. Der Vormittag wird durch Vereinssitzungen und eine Ansahl Wettkämpfe, die auf dem Spielplatz an der Seidmühler Straße ausgetragen werden, ausgefüllt. Ein Besuch dieser Veranstaltungen ist freudigen den Lebewohl und der deutschen Turnfahrt bejubelt empfohlen.

**Kinderturnen.** Unter den Dresdner Turnvereinen steht häufig der Jubiläum der turnenden Kinder der Turnverein 1900 und Mutho an dritter Stelle. Er zählt gegenwärtig über 900 Kinder in 16 Abteilungen. Statt des in früheren Jahren stattfindenden Überraschens hält der Verein nächsten Sonntag nachmittag 2 Uhr auf dem Platz des Volksbildungsbundes, Volksbildungsbund ein Schauturn mit aller Kinderübungsbildungen ab, an dem Knaben und Mädchen vom 5. bis zum 14. Lebensjahr beteiligt sind.

**Vonball.** Das für heute, Sonnabend, vereinbarte Gesellschaftsspiel TuTuVerein vs. VfB West. I. gegen C. V. A. R. I. beginnt bereits 15 Uhr auf dem Spielplatz an der Williamstraße.

**Schach.** Morgen, Sonntag, treten in der Alten Kampfbahn zum Entwicklungsspiel um die Gruppe um die 1. Klasse Elbtal die beiden spätsächsischen Mannschaften des Turn- und Sportvereins Sächsische Koda-Mecklenburg und Turnkunst an. Der Spielbeginn ist auf nachmittags 3 Uhr festgelegt.

## Vierdeport.

**Borndagen für Grünewald am 2. Juni.**

1. Rennen: Lapis Electric, Junozenz. 2. Rennen: Herzog, Ulmerose. 3. Rennen: Egilbert, Goya Blanca. 4. Rennen: König, Nida. 5. Rennen: Sardanapal, Der Tarz. 6. Rennen: Andeleo Mainberg. 7. Rennen: Galan, Kamelie.

## Radport.

**Radsport-Tagung.** Der Radwelt-Deutsche Radrennbahnen hält am Montag, am Vorlage seiner Hauptversammlung, eine Verwaltungsausschaltung ab, in der Voreinz. und Thoma ab, die deutschen Meister über einen und 100 Kilometer, als bester treter u. die Radweltmeisterschaften in Südtirol bestimmt wurden. Sothe der in Amerika befindliche Verein bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht nach Deutschland zurückgekehrt ist, was annehmen ist, so wird der diesjährige Meister, der noch zu ermitteln ist, mit der Vertretung der deutschen Interessen in Paris bestimmt werden. Den angekündigten Teilnehmern an den deutschen Meisterschaften steht in Zukunft das Galopprennen zu. Falls Einsprüche gegen die Vergabe erfolgen, so werden diese von beiden Verbänden, dem D. R. V. und dem D. R. R., gemeinsam geprüft. Im nächsten Jahre sollen die Meisterschaften eine vollkommene Umgestaltung erfahren. Sie werden nicht in einem, sondern in mehreren, über die ganze Saison verteilt, Rennen entschieden. Werner erzielte, der die meisten Punkte in den vorgeschriebenen Rennen erzielt. Von hat sich hier das amerikanische Wetter zum Vorwurf gemacht. — Die Rennläufe für die Deutsche Staatsmeisterschaft, die am 5. August stattfinden, werden nach Essen und Düsseldorf vergeben. Der Endlauf findet am 12. August in Leipzig statt. — Eine im Vorlese der Tagung veranstaltete Sammlung erbrachte den Betrag von 110000 Mk., welche Summe dem Fund Deutscher Radfahrer für seine Gothenburg-Expedition überreicht wird.

## Gau-Jugendsportfest.

Amtlich gibt der Bau-Athletik-Kreis Sachsen folgendes für das Gau-Jugendsportfest bekannt: Die Kampfrichter befinden sich am Sonnabend, den 2. Juni, 14 Uhr nachmittags, am Sonntag, den 3. Juni, 10 Uhr vormittags, im Sportplay-Cafe einzutreffen. Meldung bei 1900. Die Teilnehmer am Jugendsportfest haben sich am Sonnabend, 24 Uhr morgens am Automobilspiel neben dem Sportplay-Cafe aufzutun, damit ein gemeinsamer Einmarsch in die Kampfbahn erfolgen kann. Die Umkleideräume für die weiblichen Teilnehmer befinden sich am Eingang von der Albrechtstraße, für die männlichen Teilnehmer links gegenüber. Umkleideräume können bis Sonnabend mittag von den Vereinsteilnehmern beim Play-aufseher Fahne im Stadion angefordert werden. Die Teilnehmerausweise sind bis Sonnabend, 24 Uhr am 2. Juni, bis spätestens 10 Uhr am 3. Juni am Eingang zur Kampfbahn an den Abrechnungsstellen von den Vereinsteilnehmern in Empfang zu nehmen. Die Teilnehmerausweise berechtigen am Sonntagnachmittag zum unentgeltlichen Eintritt in die Ausstellung zur Preisverteilung. Die Vereinsteilnehmer haben jedoch ihre Mitgliedschaft durch das Bezeichnen des Namens in der Zeit von 10 bis 8 Uhr zu führen. Die Preisverteilung findet am 3. Juni von nachmittags 8 Uhr in der Kampfbahn statt. Anmeldungen rechtzeitig vorher, an die Bau-Geschäftsstelle, Hauptstr. 17.

## Rosenport.

**Dresdner Sportklub** spielt am 10. Juni im Sportpark Osterholz gegen den Sächsischen VfB 05 Halle. Ein interessantes Radrennen- und Fußballdrama wird allen Freunden des Jugendportes am nächsten Sonntag im Städtischen Stadion geboten. Anlässlich des Jugendportfestes stehen sich nachmittags die 1. Radrennmannschaften des Vereins für Freizeit und Sport sowie die Radrennmannschaften des Turn- und Sportvereins Weissen 08 im Zwischenrundenduel um die Sachsenfuß Meisterschaft gegenüber. Bei der gegenwärtigen guten Form beider Mannschaften ist mit einem spannenden Kampf zu rechnen.

## Stellenmarkt

### Stütze d. Hausfrau

Glaubliche Rücken, nicht unter 18 Jahren, wird für feiert morgens Erkrankung des jungen ihr Haushalt u. kleine Geschäftlichkeit mit 3 Jahren gesucht.

**Kurt Horzeg,** Compagnie- u. Fabrikwerk, Märkerstr. 1, Döbeln.

**Hinterfräulein,** Ende ein Bräutlein aus Böhmen od. Weißer Hirsch für ältere. Raden u. Iris 9 bis ab 7 Uhr. Weißer Hirsch, Bahnhofstr. 6, D.

**Kammer-Jungfer,** roang. perf. i. Schneider, Gräfinen gehabt i. i. Zeit. Jungfern, Photographie, Ansprache an

**Prinzessin Ulrich von Schönburg,** Schloss Guteborn bei Radebeul.

Für Billenhausheit (der erste, Personen) benötigt

**billiges Hausmädchen**

gründl. Süße u. Weise, nur vorhanden.

**Trägerin G. Mischlerling,** Radeburg, Tel. Dresden, Weißer Berg.

**Saub. Hansmädchen**

gründl. Süße u. Weise, nur vorhanden.

**billiges**

**Hausmädchen**

gründl. Süße u. Weise, nur vorhanden.

**Trägerin G. Mischlerling,** Radeburg, Tel. Dresden, Weißer Berg.

**Saub. Hansmädchen**

gründl. Süße u. Weise, nur vorhanden.

**billiges**

**Hausmädchen**

gründl. Süße u. Weise, nur vorhanden.

**billiges**

**Hausmädchen**